

KONZEPTION

für den

Waldkindergarten Grünthal

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Unser Leitbild	5
Anschrift der Einrichtung	6
Träger	6
1 Organisatorische Konzeption	7
1.1 Größe und Art der Einrichtung	7
1.2 Bedarfssituation im Einsatzgebiet	7
1.3 Gesetzliche Grundlagen	7
1.4 Unser Team stellt sich vor	7
1.5 Gebäude und Außenflächen	7
1.6 Regelungen	8
1.6.2 Elternbeiträge und Buchungszeiten	8
1.6.3 Sonstige Kosten/Zuwendungen	9
1.6.4 Elterneinsätze	9
1.6.5 Essens- und Getränkeangebote	9
1.6.6 Bring- und Abholzeiten	9
1.7 Anmeldeverfahren	10
1.8 Schließtageregelung	10
1.9 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	10
1.9.1 Infektionsschutz und Erkrankungen	10
1.9.2 Einnahme von Medikamenten	10
1.9.3 Sicherheit	11
1.9.4 Hygiene	11
2 Pädagogische Konzeption	12
2.1 Unser Bild vom Kind	12
2.2 Pädagogischer Ansatz bzw. pädagogische Orientierung	12
2.2.1 Lebenspraktische und alltagsnahe Erziehung – miteinander füreinander	12
2.2.2 Der Kompetenzansatz – situativ und individuell	12
2.2.3 Natur- und Waldpädagogik	13
2.3 Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen	13
2.4 Inklusion in der Einrichtung – Pädagogik der Vielfalt	14
2.5 Geschlechtersensible Erziehung	14
2.6 Bedeutung von Spielen und Lernen	14
2.7 Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt?	15
3 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	16
3.1 Personale Kompetenzen	16
3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	17
3.3 Lernmethodische Kompetenzen	18
3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	19
4 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	20
4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	20
4.2 Sprachliche Bildung und Förderung	20
4.3 Mathematische Förderung	21
4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	21

4.5	Umweltbildung und –erziehung	22
4.6	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	22
4.7	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	22
4.8	Musikalische Bildung und Erziehung	23
4.9	Bewegungserziehung und –förderung, Sport	23
4.10	Gesundheitserziehung	23
4.11	Wie wird Partizipation in den einzelnen Teilbereichen mit den Kindern gelebt und umgesetzt?24	
4.12	Der Kindergartenhund	24
5	Tagesgestaltung und Struktur	25
5.1	Feste, Veranstaltungen und Geburtstage	26
5.2	Bedeutung der Gruppe	26
5.3	(Offenes) Angebotskonzept	27
5.4	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung (Material, Bücher, Medien, Werkzeug)	27
5.5	Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens und Ernährung	27
5.5.1	Gestaltung der Verpflegung	28
5.5.2	Essatmosphäre	29
5.5.3	Pädagogisches	29
5.5.4	Ernährungsbildung	30
5.5.5	Geschmacksbildung	30
5.5.6	Der Umgang mit Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten	31
5.6	Eingewöhnung	31
5.7	Vorschulzeit	31
5.7.1	Vorschule – Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule	31
5.7.2	Was bedeutet es, ein schlauer Fuchs zu sein?	31
5.7.3	Was soll in dem Vorschuljahr vermittelt werden?	32
5.7.4	Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Schule?	33
5.7.5	Die Vorschule im Waldkindergarten	33
6	Erziehungspartnerschaft mit Eltern	33
6.1	Ziele in der Zusammenarbeit mit Eltern	33
6.2	Transparenz und Planbarkeit	34
6.3	Elternabende	34
6.4	Entwicklungsgespräche	34
6.5	Elternbeirat	35
6.6	Hospitationen	35
6.7	Tür- und Angelgespräche	36
6.8	Elternbriefe	36
6.9	Tafel	36
6.10	Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement	36
7	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	37
7.1	Maßnahmen in der pädagogischen Arbeit	37
7.2	Regelmäßige Maßnahmen	37
7.3	Situationsabhängige Maßnahmen	38
7.4	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	38
7.5	Datenschutz und Schweigepflicht	40
8	Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	41
8.1	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	41

8.2	Öffentlichkeitsarbeit	41
8.3	Konzeption	42
8.4	Umgang mit Fotografien der Kinder	42
8.5	Regelungen für „Besuchskinder“	42
9	Kinderschutz gemäß Art. 9b BayKiBiG	42
9.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	42
9.2	Umgang mit dem Kinderschutz innerhalb des Waldkindergartens	43
9.3	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	44
	Schlusswort	45
	Impressum	45
	Quellenangaben und Literaturhinweise	46

Vorwort

Liebe Eltern,

die Kindheit ist das Fundament für das eigene und der Wald für alles Leben. Wir machen uns für beide stark. Kindheit im Waldkindergarten Grünthal bedeutet, ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und der Natur zu sein. Die Kindheit gibt es nur einmal im Leben. Der Waldkindergarten ist ein Ort, an dem die Kinder über sich hinauswachsen können.

Unser Leitbild

Der Wald als Sinnesraum

Die Vielfalt des Waldes und die damit verbundenen tiefen Sinneserlebnisse fördern eine wertschätzende Haltung und Liebe zur Natur. Sie ermöglichen Ihrem Kind ganzheitliches Lernen – und zwar mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). Der Waldkindergarten Grünthal bietet im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine lebendige, praxisbezogene Umweltbildung für Ihr Kind.

Verantwortungsvoll Handeln und optimistisch Leben

Waldpädagogisches Handeln hat zudem klare Erziehungs- und Bildungsziele: Wir möchten Ihr Kind dazu befähigen, verantwortungsvoll und nachhaltig zu denken und zu handeln. Entsprechend unserer humanistischen Grundhaltung leben wir im Waldkindergarten Grünthal Respekt vor Menschen und Natur vor und haben eine optimistische Grundeinstellung zum Leben.

Lebensfrohe, neugierige und stabile Persönlichkeiten

Unser ganzheitliches Bildungsangebot und das spannende waldpädagogische Erleben sind die Basis für Ihr Kind, sich zu einer lebensfrohen und stabilen Persönlichkeit zu entwickeln. Unser Ziel ist es, den Kindern das Wachsen in der Natur zu ermöglichen und sowohl das Lernen voneinander als auch das Leben miteinander positiv zu gestalten. Wir unterstützen den natürlichen Forscherdrang und die Neugierde der Kinder und helfen dabei, vernetztes Denken zu entwickeln.

Miteinander Leben und Mitgestalten

Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Angeboten und Regeln, sowie die Teilhabe an den alltäglichen Verrichtungen des Lebens, schaffen Entwicklungsräume für ein stabiles Selbstkonzept und eine dauerhafte positive Erfahrung in der Selbstwirksamkeit.

Wertschätzung und Achtsamkeit sind die Basis unseres Zusammenlebens. Die Freude an der Arbeit mit Kindern und die Liebe zur Natur sind die Grundhaltung unseres Tuns.

Anschrift der Einrichtung

Waldkindergarten Grünthal

93173 Wenzenbach/Grünthal

Büro: 0151 - 22500050

Waldhandy: 0151 - 17609402

E-Mail: waldkindergarten@ibw-bildung.com

Homepage: www.waldkindergarten.life

Träger

IBW | Institut für
Bildungswelten

Institut für Bildungswelten (IBW) gemeinnützige GmbH

Kühbettstraße 18

93173 Wenzenbach/Grünthal

Büro: 0151 - 22500050

E-Mail: info@ibw-bildung.com

Geschäftsführung: Dr. Iris Osswald-Rinner

Das Institut für Bildungswelten (IBW) gemeinnützige GmbH ist als gemeinnützige Unternehmung anerkannt. Das Institut für Bildungswelten gemeinnützige GmbH ist Pächterin des Waldgrundstückes (Thurn und Taxis) und Inhaberin aller auf dem Gelände befindlichen Bauten und Materialien des Kindergartens.

1 Organisatorische Konzeption

1.1 Größe und Art der Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Es werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Der Waldkindergarten Grünthal ist ein eingruppiger Kindergarten. Es können maximal 25 Kinder betreut werden. Unsere Einrichtung ist offen für die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung.

1.2 Bedarfssituation im Einsatzgebiet

Der Kindergarten liegt in einem Waldstück am Rande des Gemeindegebiets Wenzenbach, nahe der Hohen Linie, Region nördlicher Landkreis Regensburg. Die Gemeinde Wenzenbach hat den Bedarf für 25 Kindergartenplätze im Waldkindergarten Grünthal anerkannt.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG), den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern (BayBL) und natürlich dem aktuellen Datenschutzgesetz verankert.

1.4 Unser Team stellt sich vor

Susanne Mic: Pädagogische Leitung
Maximilian Halama: Kinderpflegerin
Karina Götz: Auszubildende OptiPrax
Neufundländerin Kunigunde

Das Team Waldkindergarten Grünthal besteht aus starken Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen. Unsere Teamqualität und Kreativität lebt von der Unterschiedlichkeit in Alter, Geschlecht, Persönlichkeit und Vita sowie der großen Freude am Wald und dem Leben mit Kindern. Darüber hinaus gibt es einen Konsens über gemeinsame Grundwerte in der Haltung zu Eltern, Kindern und Kollegen. Werte wie Ehrlichkeit, Toleranz und Verlässlichkeit sind unsere Basis. Wir verstehen uns als lernendes Team sowohl in den Kompetenzen als auch in der Persönlichkeitsentwicklung. Die wertschätzende Kommunikation und der respektvolle Umgang miteinander sind Grundvoraussetzungen unserer Arbeit.

1.5 Gebäude und Außenflächen

1 beheizter Bauwagen, eine Terrasse, ein Weidenzelt, zwei Waldtoiletten, einen Waldgarten mit Hochbeeten sowie den Naturraum Wald.

1.6 Regelungen

1.6.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeit:	7.30 Uhr – 13.45 Uhr
Kernöffnungszeit:	8.15 Uhr – 12.15 Uhr

1.6.2 Elternbeiträge und Buchungszeiten

Die Elternbeiträge richten sich nach der Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung und des Gesamtbruttoeinkommens der Eltern. Sie sind monatlich (12x jährlich) zu entrichten. Die Einordnung in eine Einkommensgruppe erfolgt freiwillig und wird nicht überprüft.

Einkommen	Einkommenshöhe Grundbeitrag	Einkommenshöhe Ermäßigter Beitrag Kategorie I	Einkommenshöhe Ermäßigter Beitrag Kategorie II	Einkommenshöhe Ermäßigter Beitrag Kategorie III
1-Kind-Familie	über 80.000 €	80.000 € - 60.000 €	60.000 € - 50.000 €	unter 50.000 €
2-Kind-Familie	über 83.500 €	83.500 € - 63.500 €	63.500 € - 53.500 €	unter 53.500 €
3-Kind-Familie	über 87.000 €	87.000 € - 67.000 €	67.000 € - 57.000 €	unter 57.000 €
4-Kind-Familie	über 90.500 €	90.500 € - 70.500 €	70.500 € - 60.500 €	unter 60.500 €
Mehrkindfamilien: bei jedem weiteren Kind erhöht sich die Einkommensgrenze um 3.500 €				

Einkommen	Grundbeitrag / Geschwisterermäßigung (10%)	Kategorie I / Geschwisterermäßigung (10%)	Kategorie II / Geschwisterermäßigung (10%)	Kategorie III / Geschwisterermäßigung (10%)
4 - 5 Stunden	190,00€ / 171,00€	165,00€ / 148,50€	140,00€ / 126,00€	85,00€ / 76,50€
5 - 6 Stunden	215,00€ / 193,50€	190,00€ / 171,00€	165,00€ / 148,50€	110,00€ / 99,00€
6 - 7 Stunden	240,00€ / 216,00€	215,00€ / 193,50€	190,00€ / 171,00€	130,00€ / 117,00€

(Beiträge bereits um staatl. Zuschuss reduziert)

Staatlicher Zuschuss von 100,00 Euro im Monat

Mit Wirkung ab dem 01. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 01. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis

zur Einschulung gezahlt. Mit dem Beitragszuschuss werden alle nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Kindertageseinrichtungen erreicht. Die Auszahlung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung an die Gemeinden, diese reichen den Förderbetrag dann an die nicht-kommunalen Träger der Kindertageseinrichtungen weiter. Sollte ein Kind in der Zeit zwischen 01.01. und 31.08. in der Kindertageseinrichtung aufgenommen werden, erhöht sich der Kindergartenbeitrag um 100 €, da es zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf den staatlichen Zuschuss nicht förderfähig ist.

Geschwisterermäßigungen

Besuchen aus einer Familie zwei Kinder den Waldkindergarten ermäßigt sich der Beitrag für das zweite Kind um 10 %.

Essensbeitrag monatlich

Im Waldkindergarten ist die tägliche Einnahme des warmen Mittagessens vor Ort gemeinsam mit den Kindern ein pädagogisches Angebot und ist ein fester Bestandteil des Konzeptes. Das Essensgeld beträgt 80,00 Euro im Monat und ist im oben genannten Beitrag bereits enthalten. Da es sich um ein pädagogisches Angebot handelt, kann das Essen nicht abbestellt werden.

1.6.3 Sonstige Kosten/Zuwendungen

Im Elternbeitrag sind alle Kosten für Verbrauchsmaterialien enthalten. Diese werden durch die Mitarbeiter beschafft.

1.6.4 Elterneinsätze

Die Eltern werden regelmäßig zu Hospitationen eingeladen. Dort werden dann eventuelle Reparaturen oder Bau- und Bastelprojekte zusammen mit den Kindern durchgeführt.

1.6.5 Essens- und Getränkeangebote

Das ausführliche Ernährungskonzept ist unter Punkt 5.5. nachzulesen.

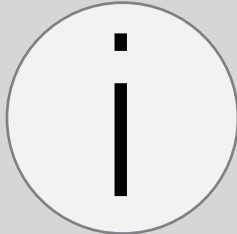
1.6.6 Bring- und Abholzeiten

Alle Kinder können je nach Buchungszeit frühestens ab 7.30 Uhr und spätestens bis 8.00 Uhr zum Bring- und Abholplatz am Ende der Ölbergstraße gebracht werden. Um 8.00 Uhr gehen wir mit den Kindern gemeinsam zu unseren Waldplätzen. Es besteht die Möglichkeit der tageweisen Buchung, jedoch müssen mindestens 4 Tage Betreuung im Waldkindergarten gebucht werden. Eine Abholung ist ab 12.15 Uhr im Wald möglich. Alle verbleibenden Kinder werden von uns um 13.30 Uhr wieder an den Bring- und Abholplatz zurückgebracht und können dort bis 13.45 abgeholt werden.

1.7 Anmeldeverfahren

Grundvoraussetzung für die Anmeldung ist eine Registrierung im Kitaplaner Regensburg unter folgenden Link:

<https://kitaplaner.regensburg.de/elternportal/elternportal.jsf>



Wir haben oftmals mehr Anfragen als Plätze. Es lohnt also, sich sehr rechtzeitig in den Kitaplaner einzutragen. Wir melden uns bei Ihnen, sobald wir die Plätze für das Folgejahr vergeben. Die Vertragsvergabe erfolgt spätestens bis 15. Februar des laufenden Kindergartenjahres für das Folgejahr.

1.8 Schließtageregulung

Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Kindergartenjahr nicht mehr als 30 Tage. Die Schließtage werden innerhalb der Schulferien und an Feiertagen sein. Zusätzlich können bis zu 5 Schließtage für Fortbildungen entstehen. In den Sommerferien macht der Kindergarten die ersten drei Wochen Ferien. Jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres erhalten alle Eltern einen Jahresplan, in dem alle Schließtage eingetragen sind.

1.9 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

1.9.1 Infektionsschutz und Erkrankungen

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis 7.45 Uhr über das Waldhandy telefonisch oder per SMS zu informieren. Leidet das Kind an einer meldepflichtigen, übertragbaren Krankheit oder einer einfachen, aber ansteckenden Krankheit, darf es leider unsere Einrichtung nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder, sowie des Personals. Dies gilt auch, wenn in der Wohngemeinschaft des Kindes eine übertragbare Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes aufgetreten ist. Andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unsere Einrichtung nicht betreten. Den Eltern wird bei der Anmeldung das Merkblatt „Belehrung für Eltern“ gem. § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ausgehändigt. Nach meldepflichtigen Infektionen darf das Kind nur mit einem ärztlichen Attest, welches bescheinigen muss, dass für andere Personen keine Ansteckungsgefahr mehr besteht, unsere Einrichtung wieder besuchen.

1.9.2 Einnahme von Medikamenten

Die Gabe von Arzneimitteln in Kindertageseinrichtungen, wie die des Waldkindergarten Grünthal soll nur erfolgen, wenn dies medizinisch unvermeidlich und organisatorisch nicht anderweitig lösbar ist. Grundsätzlich sind nur Arzneimittel in Originalverpackung

(beschriftet mit Namen des Kindes) inkl. Packungsbeilage von den Eltern oder nach vorheriger Vereinbarung anzunehmen und durch eine unterwiesene Fachkraft zu verabreichen.

1.9.3 Sicherheit

Mit der Verkehrssicherung im Waldkindergarten Grünthal ist Nikolaus Griesbeck, der hierfür eigens fortgebildet wurde, beauftragt.

- ✓ Koordinierte Zusammenarbeit mit dem Förster
- ✓ Die Polizeidienststelle Regenstauf erhält jährlich die Aktualisierung der räumlichen und auch strukturellen Veränderungen des Kindergartens. Hierin eingeschlossen sind Anfahrtswege für den Notfall, der Landeplatz für einen Rettungshubschrauber, die Anzahl der Kinder und die Erreichbarkeit des Personals in Gefahrensituationen.
- ✓ Enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Grünthal, die regelmäßig die Bedingungen vor Ort prüft.
- ✓ Die Mitarbeiter haben vor Ort einen Notfallplan, der im Ernstfall auszuführen ist.
- ✓ Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil

1.9.4 Hygiene

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Hygieneschutzbeauftragte Antje Müller belehrt regelmäßig alle anderen Teammitglieder. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

Körperhygiene der Kinder im Wald

Für den Toilettengang haben die Kinder an unterschiedlichen Plätzen Toilettenhäuschen zur Verfügung. Die Toilettenhäuschen sind mit Toilettenpapier und Feuchttücher ausgestattet. Wir haben täglich einen Behälter mit warmem Wasser am Platz. Die Kinder werden angehalten, sich nach dem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit die Hände zu waschen. Für alle Kinder haben wir Wechselwäsche vor Ort, sodass wir sie bei Bedarf umziehen können.

Bauten und Räume

Unsere Bauten und Räume werden regelmäßig durch das Personal gereinigt. Es gibt einen Reinigungsplan, der genau ausführt, was wie oft gereinigt werden soll. Außerdem hängt im Bauwagen entsprechend dem gültigen Rahmenhygieneplan Hygienepläne für Eltern und Personal, die als Leitlinie für alle Maßnahmen, die Hygiene betreffend, gelten.

2 Pädagogische Konzeption

2.1 Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als weltoffenes Wesen zur Welt und ist zunächst ohne Schutz und Fürsorge hilflos. Seine Weltoffenheit versetzt den Menschen in die Lage, unmittelbar nach seiner Geburt seine Umwelt zu erkunden. In der Aneignung von Welt gestalten Kinder ihre Entwicklung und Bildung von Anfang an mit. Der Prozess der gelingenden Selbstsozialisation ist auf ein Umfeld angewiesen, das ausreichend Möglichkeiten zur Entfaltung, altersangemessener Fürsorge, verlässliche Bindungen sowie eine dem Entwicklungsstand adäquate Umgebung beinhaltet. Kinder sind vollwertige Persönlichkeiten. Ihnen gebührt jederzeit Respekt, Achtung und wohlwollende Zuwendung. Der Wunsch nach Selbstbestimmung und emotionaler Anbindung an die Gemeinschaft sind Grundbedürfnisse des Menschen, so auch der Kinder.

Umsetzung im Waldkindergarten

Wir entsprechen diesem Bild durch eine tatsächlich vorhandene innere Haltung und methodischen Kompetenz des Personals. Nur wer diese mitbringt oder bereit ist zu entwickeln, kann im Waldkindergarten arbeiten.

2.2 Pädagogischer Ansatz bzw. pädagogische Orientierung

Als Grundlage für unser pädagogisches Handeln gilt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die Bayerischen Bildungsleitlinien, sowie dem eigenständigen pädagogischen Ansatz Forest Kids. Unser pädagogisches Handeln fußt auf drei wesentlichen Säulen.

2.2.1 Lebenspraktische und alltagsnahe Erziehung – miteinander füreinander

Wir nutzen die natürliche Umgebung und die alltagsnahen Lebenssituationen, um gemeinsam mit den Kindern die Herausforderungen des Tages und das Leben im Wald zu meistern. Die Kinder dürfen die Gemeinschaft und die Aufgaben des Tages nutzen, um sich spielerisch lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Sie dürfen an allen Verrichtungen des Tages teilhaben. Sie lernen so den selbstständigen Umgang mit Werkzeugen, die Zubereitung und das Anrichten von Speisen, das Ordnung-Halten, die Übernahme von Verantwortung in einer Gruppe oder für den Kindergartenhund und vieles mehr. Die Kinder erfahren sich selbst als kompetent und als wichtiges Mitglied der Gruppe und haben Freude am Zugewinn ihrer Selbstständigkeit. Sie lernen nicht isolierte Fertigkeiten, sondern sie lernen in realen Situationen, in Sinnzusammenhängen und sozialen Kontexten. Die Natürlichkeit der Situationen und die Struktur des Tages verschaffen ihnen echte Erfolgserlebnisse, eine gute Basis für ein gesundes Selbstwertgefühl.

2.2.2 Der Kompetenzansatz – situativ und individuell

In unserem pädagogischen Ansatz setzen wir an den Kompetenzen des Kindes an. Jedes Kind verfügt über eine Vielzahl von Fertigkeiten, Begabungen, kreativen Ideen und

Potenzialen. Wir konzentrieren uns auf die Ressourcen des Kindes und arbeiten mit dem „was da ist“ und nicht mit dem „was fehlt“. Wir fördern deshalb die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit altersentsprechenden Angeboten. Wir motivieren die Kinder, neue Erfahrungen zu machen, greifen aktuelle Erlebnisse oder Situationen auf und vertiefen diese als Thema. Hierbei möchten wir dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität verhelfen.

2.2.3 Natur- und Waldpädagogik

Der besondere Rahmen „Wald“ bietet den Kindern im täglichen Ablauf vielfältige Anlässe, die die gesamten Sinne ansprechen und wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Durch das Vorhandensein von Hängen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (wie zum Beispiel Matschwegen, vereisten Wegen, Wiesen mit langem Gras), Kletterbäumen, Hindernissen, die überwunden werden müssen oder umgangen werden können und vieles mehr, ist der Wald ein permanentes offenes Bewegungsangebot. Der Wald hat keine Wände, über uns ist kein Dach, hier begrenzen weder Tor noch Zäune die Spielräume der Kinder. Die Grenzen werden durch klare Regeln und das Erleben der Kindergartengruppe als Verbündete im Entdecken des Waldes als Spielraum gesetzt. Klarheit der Pädagogen, Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder, sowie Sensibilisierung für vorhandene, natürliche Lebensräume, in denen wir Gast sind, erlangen eine hohe Bedeutung im Miteinander und geben den Kindern innere Sicherheit. Diese Erfahrungen mit der Natur ermöglichen dem Kind eine nachhaltige positive Beziehung zur Welt und eine wertschätzende Haltung zur Natur.

Am Ende der Kindergartenzeit freuen wir uns, wenn das Kind optimistisch und mit einem soliden Selbstwertgefühl den neuen Herausforderungen entgegenseht. Wir geben einen Rucksack mit abenteuerlichen und sinnlichen Naturerfahrungen mit, ein Wert, von dem das Kind vermutlich lange zehren kann.

2.3 Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen

Im Alter von 3-6 Jahren sind Kinder in besonderem Maße auf eine verlässliche, vertrauensvolle und freundliche Beziehung angewiesen. Das erfordert vom Pädagogen team eine ausgeglichene, menschenfreundliche und optimistische Haltung in der Beziehung zu Kindern. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse wie Zuwendung, Trost, Aufmerksamkeit und Fürsorge in den Bereichen Essen, Trinken und Sauberkeit ist Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes. Hier steht das Pädagogen team in der Verantwortung, die Befriedigung dieser Bedürfnisse sicherzustellen. Darüber hinaus bedeutet pädagogische Beziehung aber auch, dem Kind die eigenständige Erkundung von Welt zu ermöglichen, Räume zu schaffen und Situationen zu gestalten, die dem Kind Entwicklung möglich machen. Das Pädagogen team ist stets Teil der Gruppe. Somit sind alle Erfahrungen, Entwicklungen und Lernprozesse immer gegenseitig. Die pädagogische Beziehung zu den Waldkindergartenkindern ist respektvoll und wertschätzend. Auch inner-

halb des Pädagogenenteams wird darauf geachtet, dass der Umgang miteinander wertschätzend ist. Das Pädagogenenteam ist sich der Vorbildfunktion, die es für die Kinder hat, bewusst und achtet im täglichen Umgang miteinander auf die gute Ausführung. In unserem pädagogischen Selbstverständnis ist unsere Beziehung zum Kind von aufrichtigem Interesse geprägt und lebt von einer wahrhaften und lebendigen Kommunikation. So entsteht eine verlässliche Bindung, die es dem Kind ermöglicht, sich sicher zu fühlen.

2.4 Inklusion in der Einrichtung – Pädagogik der Vielfalt

Grundlage einer inklusiven Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Dieses Konzept betont die Normalität der Verschiedenheit von Menschen. Das Institut für Bildungswelten macht sich für Inklusion stark und bietet (je nach Belegungsgrad) bis zu zwei Inklusionsplätzen mit entsprechender personeller Ausstattung an. Damit ist die rechnerische und praktische Umsetzung der Betreuung eines Kindes mit besonderem Förderbedarf gemeint. Darüber hinaus wird eine Heterogenität in den Bereichen Ethnie, Kultur, Sprache, Gender, Lebensalter und weltanschauliche Orientierung, sowie auch sozioökonomischer Status unterstützt. Dem liegt eine werturteilsfreie Haltung aller (Pädagogen, Kinder und Eltern) zugrunde.

2.5 Geschlechtersensible Erziehung

Im Waldkindergarten Grünthal beginnt die geschlechtersensible Erziehung damit, dass es uns wichtig ist, mindestens einen männlichen Pädagogen im Team zu haben. Die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung im Team durch die Verschiedenheit auch im Umgang mit Kindern, im Umgang mit Konflikten oder Problemen, ist Bedingung für eine geschlechtersensible Erziehung. In der Zusammenarbeit mit Eltern legen wir großen Wert auf die Gleichbeteiligung der Väter (bzw. bei gleichgeschlechtlichen Paaren die Beteiligung beider Partner) an Gesprächen, Elternabenden und Festen. Der Anteil der Väter, die ihre Kinder bringen und abholen, ist bei uns erfreulicherweise hoch. Unsere pädagogische Arbeit ermutigt die Kinder, die Welt auch jenseits von Geschlechterstereotypen zu erkunden. Alle Kinder, Mädchen wie Jungen, haben den gleichen Zugang zu Bildungsinhalten und Materialien. Der spielerische und konstruktive Umgang mit „Mädchen sein“ und „Junge sein“ wird begleitet und auch mit den Kindern thematisiert.

2.6 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spielen ist das Zentrum der Aktionen und Aktivitäten der elementarpädagogischen Arbeit. Das Spiel ermöglicht den Kindern, in allen Entwicklungsbereichen zu lernen. Grenzen können überwunden, Fähigkeiten erprobt und geübt, Rollen ausprobiert und Erfahrungen verarbeitet werden. Durch die Möglichkeiten, die wir den Kindern bieten, wie z. B. den Freiraum und die Zeit zum Spielen, erfährt das Kind Impulse, die es braucht, um körperlich und geistig zu wachsen. Spiel bedeutet Freiwilligkeit, aber nicht Sichselbstüberlassen oder Alleingelassen sein. Bei allem Freiraum, den wir den Kindern geben wollen, gehört es zu unseren Aufgaben, Spielsituationen und Spielgeschehen aufmerksam zu beobachten und angemessen zu begleiten. Für viele Kinder bedeutet Freispiel auch ein Rückzug zu Ruhe, Träumen und in sich hinein Fühlen - und bietet damit

eine Chance zum seelischen Ausgleich. Wichtig ist, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Spielen auch bedeutet, sich schmutzig machen zu dürfen und Dinge zu tun, die für die Erwachsenen möglicherweise chaotisch und/oder sinnlos erscheinen. Für das kindliche Denken sind diese Aspekte logisch und notwendig! Denn das Kind erwirbt im Spiel Wissen und Kenntnisse, entwickelt seine sozialen Fähigkeiten im gemeinsamen Tun, entfaltet Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und bildet Haltungen wie Lernfreude, Anstrengungsbereitschaft und Offenheit für Neues aus.



Im Waldkindergarten gibt es kein Spielzeug. Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie einzusetzen und zu entwickeln. Diese Herausforderung meistern die Kinder sehr gut.

2.7 Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt?

Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass es in unserem Waldkindergarten Regeln gibt, die für die Sicherheit und das Zusammenleben unerlässlich sind.

Regeln zur Sicherheit:

Diese Regeln sind mit den Kindern nicht verhandelbar. Sie werden regelmäßig wiederholt und konsequent umgesetzt.

- ✓ Stoppstellen einhalten
- ✓ Nichts vom Waldboden bzw. Wald essen
- ✓ Dort bleiben, wo die Gruppe ist, bzw. die Grenzen der Waldplätze einhalten
- ✓ Bei Wanderungen in Sicht- und Hörweite bleiben
- ✓ Hände waschen vor der Brotzeit und nach einem Toilettengang
- ✓ Wer die Glocke hört, rennt zu ihr hin
- ✓ Es werden keine toten Tiere, zahmen Waldtiere, Exkremete o. Ä. angefasst
- ✓ Tiere, auch Insekten, werden nicht getötet oder traktiert
- ✓ Herunter gefallenes Essen wird nicht mehr gegessen
- ✓ Nicht aus Bächen, stehenden Gewässern, Seen trinken
- ✓ Nicht auf bemoosten Bäumen oder Holzstapeln balancieren
- ✓ Nur auf den ausgewiesenen Bäumen darf geklettert werden
- ✓ Mit Stöcken nicht rennen oder klettern, nicht auf Gesichtshöhe halten.
Beim Transport werden die Stöcke hinterher gezogen
- ✓ Keine Pflanzen bzw. -teile mutwillig aus- oder abreißen
- ✓ Mit Tieren (z. B. Käfern) sehr vorsichtig umgehen – sie sind leicht verletzbar
- ✓ Hauen, Treten, Spucken, Beschimpfen sind nicht gestattet

Einführung und Umsetzung von Regeln

Für alle Regeln im Kindergarten haben wir gemeinsam mit den Kindern Bildkarten angefertigt. Hierbei haben sich die Kinder in entsprechenden Positionen fotografiert. Die Fotos wurden entwickelt und laminiert. Jeder Pädagoge hat die Regelkarten im Rucksack bei sich. Auch an den Plätzen sind die Regelkarten vorhanden. Kommen Kinder neu in den Kindergarten oder wird eine der Regeln zunehmend von den Kindern nicht eingehalten, erarbeiten wir die Regeln neu bzw. wiederholen sie spielerisch.

Maßnahmen zur Einhaltung von Regeln

Wir vergeben Auszeit am ruhigen Auszeitplatz zur Besinnung / zum Nachdenken bzw. zur Sammlung. Es wird gebeten, sich ein angemessenes Verhalten zu überlegen. Das Kind wird nach angemessener Zeit (je nach Altersgruppe 5, 10 oder 15 Minuten) wieder zur Gruppe zurückgeholt. Es wird nach der Befindlichkeit gefragt und geschaut, ob das Kind bereit ist, gut weiterzumachen. Wir unterstützen die Kinder hierbei nach individuellen Ressourcen und dem jeweiligen Entwicklungsstand. Damit die Auszeit gerecht ist, wird eine Sanduhr aufgestellt. Die Auszeit findet grundsätzlich ohne Beschämung oder „Schuld“ statt. Sie ist keine Sanktion, sondern soll der Unterbrechung und Reflektion von Verhalten dienen.

3 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

3.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz

Die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts und eines soliden Selbstwertgefühls ist für die gesunde kindliche Entwicklung eine wichtige Voraussetzung.

Umsetzung im Waldkindergarten

Die Selbstwahrnehmung ist im Wald in vielfältiger Form möglich. Die Kinder haben die Möglichkeit intensiver Körpererfahrungen. Auf Bäume klettern, Berge hinaufklettern, Wanderungen durch den Wald unternehmen, bedeutet Sicherheit im Umgang mit sich und der Welt. Etwas zu wagen, das Hinfallen lernen, ohne sich zu verletzen, beeinflusst die Grundeinstellung nicht nur zur Natur, sondern auch zum eigenen „Selbst“. Tätigkeiten wie Hütten bauen, durch Schnee stapfen, schmutzig werden, Abhänge herunterrollen und durch den Regen hüpfen, werden dem Autonomiestreben von Kindern gerecht. Selbstgewählte Abenteuer fördern das Selbstwertgefühl. Belastungen und Stresssituationen sind für Kinder mit einem soliden Fundament an Selbstwirksamkeitserfahrungen einfacher zu gestalten. Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren: die eigenen Kräfte erproben, Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie

und Warum fragen. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten, um sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln.



Kinder, die mit drei Jahren zu uns in den Waldkindergarten kommen, entwickeln sehr schnell eine herausragende Kondition und physische Stabilität. Grob- und Feinmotorik entwickeln sich Hand in Hand. Die hohe Selbstwirksamkeit und die Herausforderungen, die der Aufenthalt im Wald mit sich bringen, fördern die Resilienz. Die Annahme, dass Kinder, die im Waldkindergarten aufwachsen einen Nachteil in den personalen Kompetenzen gegenüber Regelkindergärten haben, ist mehr ein Mythos denn soziale Realität.

3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Werte- und Orientierungskompetenz
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

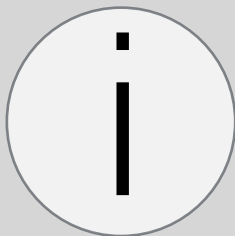
Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung. Die Integration neuer Kinder in die Gruppe und das allgemeine Zusammengehörigkeitsgefühl werden durch Rituale und gemeinsame Ziele unterstützt.

Umsetzung im Waldkindergarten

Bei den Wanderungen haben die Kinder oftmals die Gelegenheit, ihre Kooperationsfähigkeit und Hilfsbereitschaft unter Beweis zu stellen (z. B. beim Brückenbau, beim Berganstieg und bei der Hilfe für die Jüngeren). Aber auch in der Freispielzeit dienen von den Kindern selbst gewählte Rollenspiele der sozialen Interaktion. Die Mithilfe bei der Biberdampfpflege, der Erneuerung der Stoppstellen oder beim Aufräumen der Plätze sowie Tagesdienste bestärken das „Wir“ und das Verantwortungsbewusstsein anderen Menschen, sowie der Natur und Umwelt gegenüber. Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z. B. den spitzen Stock richtig handhaben, usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig und für die Kinder einsichtig sind, z. B. in Ruf- und Hörweite bleiben. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur. In der Fähigkeit und Bereit-

schaft zur demokratischen Teilhabe werden die Kinder ganz besonders in dafür vorgesehenen kommunikativen Situationen unterstützt. Jedes Kind wird in seiner Ausdrucksform so akzeptiert, wie es ist, und darin gefördert. Im Zusammenleben mit einem beeinträchtigten Kind (ein Inklusionsplatz) entsteht ein natürlicher, alltäglicher Umgang mit dem „Anders Sein“, der von allen Seiten einen hohen Grad an Toleranz und Achtsamkeit abverlangt.

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen. In solchen Situationen lernt das Kind, seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, als Innenausstatter oder können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann. Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig.



Im Waldkindergarten Grünthal haben die Pädagogen die Aufgabe die Kinder zu befähigen, sich selbst zu befähigen. Wir sind vielmehr Impulsgeber oder stellen geeignete Rahmenbedingungen her, als dass wir Dinge für die Kinder regeln.

3.3 Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen, wie man lernt

Selbstgesteuertes Lernen, also „Lernen, wie man lernt“, ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen.

Umsetzung im Waldkindergarten

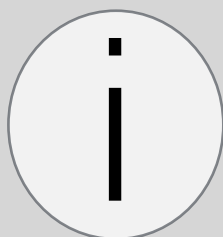
Bildung im Waldkindergarten heißt forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen und das Angesprochen-Sein mit allen Sinnen schaffen emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen; hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und

festigen das Erlebte. Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt und wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

Damit jedes Kind Zugang zu altersentsprechenden Lernmethoden und Inhalten hat, haben wir eine altersgruppengemäße Einteilung in Haselmäuse, Eichhörnchen und schlaue Füchse. Jedes Kind verfügt über einen Forscherbuch mit Pässen, indem es mit uns seine eigenen Lernziele besprechen kann. Die Pässe sind didaktisch aufeinander aufgebaut. Die Altersgruppen stehen nicht unverbunden nebeneinander, sondern es handelt sich um ein generatives Lernkonzept. Kinder vermitteln ihr Wissen und ihre Kompetenzen an andere Kinder weiter. Die Pässe dürfen die Kinder zum Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen. Am Ende der Kindergartenzeit haben die Kinder drei Pässe in ihrem Buch, in denen genau vermerkt ist, was sie im Kindergarten alles erreicht haben. Gewissermaßen ein kleines Portfolio.

3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Psychische und physische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Pädagogen gehört es, die Potenziale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben. Die Waldpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit; Bäume zu erklettern zählt z. B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Der Wald hält für die Kinder ein hohes Maß an Eigenaktivität bereit und unterstützt so langfristig proaktives Verhalten. Da sich die Natur in einem ständigen Wandel befindet, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingung einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein und beachtliche Wege zurückzulegen, fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen.



Resilienz ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Waldkindergarten. Wir fassen jeden Anlass, der zunächst als Problem wahrgenommen wird, als Möglichkeit für Entwicklung auf.

4 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Der Waldkindergarten fußt auf einem werturteilsfreien Konzept. Sprich unser Kindergarten arbeitet frei von:

- Religion (en)
- Ideologien (z.B. Ernährungsideologien, gesellschaftliche Ideologien, Impfideologien)
- Sekten

In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass jedes Kind, alle Eltern und auch das Personal in seinem privaten Leben frei in der Wahl seines Wertehorizontes sind. Dieser wird respektiert und toleriert. Es werden aber in der Betreuungszeit keine privaten oder religiösen Weltanschauungen praktiziert. Der gemeinsame gelebte Wertehorizont basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und der Konzeption. Hierin ist verankert, dass jede Sicht auf die Welt eine Berechtigung hat. Der Diskurs hierüber richtet sich unsererseits nach den Bedürfnislagen der Kinder.

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung, um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben.

Umsetzung bei uns im Waldkindergarten

Schon auf dem Weg oder bei Wanderungen nützen die Kinder die Gelegenheit, wichtige Neuigkeiten, Erlebnisse aus der Familie oder Vorhaben für den Tag mitzuteilen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen, Sprechhemmungen oder Sprachauffälligkeiten sind bei solchen Gesprächen oft geringer. Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten an. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken, spielerisch im Alltag. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte beizulegen, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Fantasiewelt ausführlich zu beschreiben. Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen im Wald statt. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher stehen jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen lassen zur Verfügung.

Da wir besonderen Wert auf die Sprachentwicklung legen, achten wir auf die Qualität unserer eigenen Sprache (die der Pädagogen), sowohl in der Wertschätzung als auch in der Angemessenheit, Vielfalt, Genauigkeit, Korrektheit und Kreativität.

Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache gelernt haben, erhalten bei uns gesonderte Sprachförderung.

Vorkurs Deutsch

Kinder mit einem zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache nehmen, soweit die Eltern hiermit einverstanden sind, am Vorkurs Deutsch teil. Dazu können Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache gehören. Ausschlaggebend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist der Sprachstand der Kinder, der mit Hilfe des Sismik und Seldak Bogens des Institutes für Frühpädagogik ermittelt wird. Auch Beobachtungen von Seiten des pädagogischen Personals spielen hierbei eine Rolle. Die Zeitspanne für den Vorkurs Deutsch beläuft sich auf die letzten 1 ½ Jahre vor der Einschulung des Kindes. Das erste halbe Jahr findet in der Kindertageseinrichtung statt. Ab September des letzten KiTa Jahres beginnt dann auch der Vorkurs Deutsch-Unterricht in der zuständigen Grundschule. Das Bringen und Abholen am Vorkurs-Tag in der Schule liegt in der Verantwortung der Eltern. Im Kindergarten fördert eine pädagogische Fachkraft spielerisch und in Alltagssituationen die Sprachentwicklung der Kinder, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Die Eltern werden im Kindergarten anhand von Elterngesprächen über die Fortschritte ihrer Kinder informiert.

4.3 Mathematische Förderung

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit, sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet, finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zurecht. Sie fangen an, Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch, Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen davon, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstigen Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen und sie beginnen, Details zu bauen.

4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die naturwissenschaftliche Bildung leistet einen Beitrag zu den Schlüsselqualifikationen (System- und Problemlösungsorientierung, Situations-, Handlungs- und Partizipationorientierung, umfassende Wahrnehmungs- und Erfahrungsfähigkeit). Die Aneignung von Welt geht in der Regel vom Kind selber aus. Diesem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens.

4.5 Umweltbildung und –erziehung

Das Leben in der Natur bietet eine Fülle von Sinnesreizen an. Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und in elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit, sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt.

4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur ist zum Beispiel der Fotoapparat bzw. die Digitalkamera. Die entstandenen Arbeiten können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden, oder Tiere, die man entdeckt hat, dann als Foto mit nach Hause wandern. Ebenso begeistern Fotoprojekte zu einem bestimmten Thema die Kinder, die Umgebung bietet ja reichhaltige Motive zum Experimentieren mit der Kamera. Eine solche Kamera steht den Kindern zur Verfügung, insbesondere zur Beobachtung vom Biber und den Wildschweinen. Der Waldkindergarten Grünthal verfügt über einen Laptop. Das Gerät hat einen Internetanschluss. Hiermit dürfen die Kinder Wetterberichte, Datum, Uhrzeit und themenspezifische Inhalte unter Anleitung recherchieren. Wir achten hierbei auf die größtmögliche Autonomie der Kinder. Die Veröffentlichung der Bildmaterialien unterliegt einem strengen Qualitätsmanagement. Nicht zuletzt müssen Eltern und Kind mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Es ist uns wichtig, dass Kinder nicht einfach „Objekte“ sind, die in der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt werden, sondern aktiven Einfluss auf ihre Außendarstellung haben. Wir sehen in der Digitalisierung zusätzlich den weiteren Vorteil, des nachhaltigen Umgangs mit der Natur. Deshalb sind wir bemüht auf so wenig Papier wie möglich zurückzugreifen. Eine App im Wald, die den Kompass ersetzt oder auch Pflanzenführer sowie Vogelstimmenerkennung nutzen wir mit den Kindern gemeinsam. Fehlt uns Wissen, sprich wir können die Fragen der Kinder nicht beantworten, dann kommt es vor, dass wir dies gemeinsam „googlen“. Dies erfolgt stets nach den für die entsprechende Altersgruppe vorher festgelegten Richtlinien.

4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Beschäftigung mit Kunst bietet Raum, das kreative Potenzial von Kindern zu fördern. Kunst ist gleichzeitig eine Ausdrucksform des kulturellen Lebens. Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potenzial an Raum, Materialien, Formen, Farben und Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken.

4.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Erziehung wird im Waldkindergarten Grünthal auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten, diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis beispielsweise sind Begrüßungs- oder Abschiedslieder tägliches Ritual und es werden mit den Kindern zu den jeweiligen aktuellen Themen passende Lieder erarbeitet. Besonders beliebt ist es bei den Kindern, beim Wandern zu singen.

4.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen in Verbindung mit Bewegung können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Der Waldkindergarten Grünthal bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann jedes der Kinder nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Sie erweitern stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten.

4.10 Gesundheitserziehung

Im Waldkindergarten Grünthal wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann seinem Entwicklungsstand entsprechend, die Schwierigkeit seines Bewegungsspieles wählen, kann allein oder durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Hierzu eine genaue Ausführung im Gliederungspunkt Mahlzeiten und Ernährung.

4.11 Wie wird Partizipation in den einzelnen Teilbereichen mit den Kindern gelebt und umgesetzt?

Wir verstehen den gesamten Kindergarten als gelebte Umsetzung eines Lebens miteinander. Die Kinder erfahren ihre Selbstwirksamkeit durch die selbstverständliche Teilhabe an den lebensnahen und alltäglichen Aufgaben des Zusammenlebens. Miteinander kochen, aufräumen, forschen, Ordnung halten, wandern und planen, bieten für die Waldkindergartenkinder tägliche Erfahrungen der Mitwirkung. Darüber hinaus setzen wir pädagogische Methoden ein, die eine Teilhabe an der Gestaltung des Kindergartens ermöglichen. Die Kinder haben in allen Morgenkreisen die Möglichkeit, die Zeit und auch Inhalte aktiv mit zu planen. Ob es die Ziele sind, die wir bei einer Wanderung erreichen, bei der Speiseplanung mitgewirkt wird oder neue Regeln erarbeitet werden, die Kinder bringen sich mit großer Freude ein. In die Aushandlungsprozesse sind alle Kinder jeder Altersstufe in Kinderkonferenzen oder Planungen sowie Durchführung gemeinsamer Projekte mit einbezogen.

4.12 Der Kindergartenhund

Für den Kindergarten werden Neufundländerhündinnen eingesetzt. Sie leben beim Träger Nikolaus Griesbeck und Iris Osswald-Rinner und werden in Kooperation mit Hundetrainern ausgebildet. Sie werden regelmäßig den erforderlichen Wesenstests und Prüfungen unterzogen. Die Ausbildung erfolgt vom Welpenalter an. Die Kinder des Waldkindergartens werden hier unter Anleitung mit einbezogen.

Hundegestützte Pädagogik- Soziales Lernen mit Tieren

Unter tiergestützter Interaktion / Pädagogik versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Kindern erzielt werden sollen. Das gilt auch für körperliche und seelische Erkrankungen, sowie geistige Beeinträchtigungen. Das Team Mensch-Tier fungiert hierbei als Einheit. Als Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedenste Techniken aus den Bereichen der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation und der Lernpsychologie eingesetzt. Tiergestützte Interaktion/Pädagogik bietet zudem die Möglichkeit, über den Hund als Vermittler mit dem Kind in Verbindung zu treten. Der Hund steht dabei nicht im Vordergrund, sondern dient als Mittel bzw. Medium für die angestrebte Kommunikation. Wichtig dabei ist es, den Kontakt zwischen Hund und Kind zu fördern, um dann dadurch mit ihnen eine gemeinsame grundlegende Basis zu schaffen.

Umsetzung im Waldkindergarten

Im Zusammenleben mit Kunigunde lernen die Kinder nicht nur den Umgang mit einem Hund, sondern sind gleichzeitig gut geschützt. Kunigunde ist ein Hütehund. Sie zeigt auch an, wenn jemand kommt, der nicht dazugehört. Für die Waldkindergartenkinder gehören die Neufundländerinnen ganz selbstverständlich zum Team. Neben der Pflege

und Erziehung des Hundes wird Kunigunde zur hundegestützten Sprach- und Leseförderung eingesetzt. Und so manches Mal hilft sie den Kleinsten bei der Eingewöhnung.

5 Tagesgestaltung und Struktur

Unser Tag im Waldkindergarten

7.30 - 8.00 Uhr	Bringzeit	In dieser Zeit werden die Kinder von ihren Eltern gebracht.
8.00 Uhr	Begrüßungsrunde	Das Klingeln der Glocke zeigt an, dass alle Kinder und Betreuer in den Kreis kommen. Wir singen das aktuelle Lied, danach machen wir uns auf den Weg in den Kindergarten.
	Morgenkreis	Der Weg führt an zwei Stoppstellen vorbei in den Zauberwald. Dort findet unser Morgenkreis statt. Im Morgenkreis wird gesungen, berichtet, gespielt und sich unterhalten.
	Weg	Auf dem Weg zum Platz macht das Kind mit dem entsprechenden Tagesdienst den Brückendienst. Die Kinder werden einzeln mit ihrem Namen gerufen und dürfen dann über die Brücke gehen. Wir gehen dann gemeinsam zu unserem Platz im Wald. Dort angekommen räumen die Kinder ihre Sachen an ihren Platz.
	Freispielzeit	Bis zur Brotzeit können die Kinder freispieln. Das Tagesdienstkind darf bei den Vorbereitungen zur Brotzeit helfen und das frische Obst und Gemüse für die Gruppe herrichten.
9.15 Uhr	Brotzeit	Wenn die Glocke läutet, laufen die Kinder zum Händewaschen. Die Brotzeit wird gemeinsam mit einem gesprochenen Reim eröffnet. An Wandertagen findet die Brotzeit unterwegs statt.
10.00 Uhr	Offene Angebote und Freispielzeit	Offene Angebote, gemeinsames Kochen und einmal in der Woche Vorschule. In dieser Zeit können die Kinder unter Aufsicht freispieln. Auch die Werkbank kann genutzt werden.
12.15 Uhr	Mittagsmahlzeit	
13.00 Uhr	Rückweg	Nach dem Mittagessen machen wir uns auf den Rückweg. Am Bringplatz gibt es dann noch einen kleinen Abschlusskreis.
13.30 - 13.45 Uhr	Abholung	Am Bringplatz

5.1 Feste, Veranstaltungen und Geburtstage

Im Waldkindergarten Grünthal gehören Feste und Veranstaltungen zum festen Bestandteil des Jahres.

Feste und Veranstaltungen

Der Elternbeirat organisiert in jedem Jahr ein großes Fest, in der Regel im Frühherbst.

Geburtstage

Der Waldkindergarten gestaltet die Geburtstage von Kindern und Personal feierlich und schlicht. Die Gruppenleitung ist für die Organisation zuständig. Sie bespricht alles Erforderliche rechtzeitig mit den Eltern.

Im Morgenkreis:

Geburtstagslied Gratulation

Stoffkrone

Gutscheinbox

Geburtstagskerze

Die Kinder haben eine Gutscheinbox gebastelt und in einer Kinderkonferenz Gutscheine entwickelt, wie z.B. Rucksackservice wünschen. An ihrem Geburtstag dürfen die Kinder einen Gutschein ziehen.

Geburtstagszugabe

Wenn Eltern es wünschen, können sie am Geburtstag des Kindes etwas mitgeben. Hierzu nehmen die Eltern rechtzeitig Kontakt mit der Leitung auf, um sich abzusprechen. Wir bitten darum, auf Mitbringsel oder Süßigkeiten für die anderen Kinder zu verzichten

5.2 Bedeutung der Gruppe

Zu unserer Gruppe gehören 25 Kindern, die Pädagogen, ein Hund und im weitesten Sinn auch die Eltern. Die Kinder sollen sich in dieser Gruppe aufgehoben und sicher fühlen, gerne in den Kindergarten kommen und sich als willkommener Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen. Die lebendige Gruppendynamik, den Umgang mit Neuankömmlingen und Abschied, Konflikte regeln, miteinander spielen, Nähe und Distanz gestalten wir gemeinsam. Wir möchten die Kompetenz und die Kreativität und oftmals auch Unvoreingenommenheit der Kinder unterstützen. Wir unterstützen die Fähigkeiten der Gruppe, mit Herausforderungen zurechtzukommen. Wir verstehen uns als Teil der Gruppe und greifen dann pädagogisch gezielt ein, wenn die Eigenregulation zu Lasten einzelner Kinder oder der ganzen Gruppe geht. Die pädagogische Verantwortung für das dauerhafte Wohlbefinden aller Gruppenmitglieder und eine gesunde Gruppendynamik liegt bei den Pädagogen. Auch hier geben wir den Kindern die Möglichkeit kreative und eigene Lösungsansätze zu entwickeln.

5.3 (Offenes) Angebotskonzept

Unsere Angebote für die Kinder finden in Form von Lernwerkstätten, Projektarbeiten und offenen Angeboten statt. Die Themen und Materialien besprechen wir zuvor im Team. Hierbei lassen wir uns im Dialog mit den Kindern inspirieren oder nehmen aktuelle Themen auf. Manchmal bieten wir auch Angebote an, an denen wir große Freude haben und hoffen, die Kinder hierfür begeistern zu können. Die Teilnahme an den Angeboten ist für die Kinder freiwillig. Wir nehmen hier die Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer und Unterstützer ein.

5.4 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung (Material, Bücher, Medien, Werkzeug)

Der Weg

Der Wald erscheint zunächst als unendlicher Raum. Im Gegensatz zum Hauskindergarten hat er keine Türen, kein Dach und keinen Zaun. Um den Weg zu unseren Plätzen für die Kinder sicher zu gestalten, haben wir gemeinsam mit den Kindern entlang des Weges Stopstellen gebaut. Bis zu den jeweiligen Stopstellen dürfen die Kinder eigenständig laufen. Sie warten dort, bis die ganze Gruppe beieinander ist. Dann kann es weitergehen.

Der untere Platz – Biberplatz

Umgeben von einem Biotop, das eine fleißige Biberfamilie errichtet hat, befindet sich unser Biberplatz. Hier befindet sich eines der Toilettenhäuschen. Diesen Platz nutzen wir gerne für Feste.

Der obere Platz

Der obere Platz ist unser Hauptstandort. Es gibt dort einen beheizten Bauwagen mit großer, überdachter Terrasse. Es befinden sich dort, neben den Lagermöglichkeiten für Kochgeschirr, Wechselwäsche und Zubehör sowie Bücher und Vorschulmaterialien. Auf der Terrasse befinden sich weiterhin Tische und Stühle für alle Kinder, sowie unsere Waldküche. Hier nehmen wir unsere Mahlzeiten ein. Auch am oberen Platz haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Toilettengang in einem Toilettenhäuschen zu verrichten. Im hinteren Bereich des Waldplatzes gibt es einen Waldgarten und ein großes Weidentipi mit Vorplatz. Hier hinein gehen wir gerne, wenn wir in gemütlicher Atmosphäre lesen oder musizieren wollen. Auch Kinderkonferenzen finden hier statt.

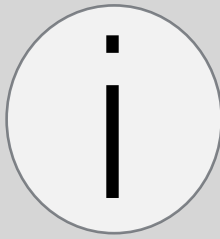
Schutzraum

Bei Unwettern oder Schneebruch werden die Kinder bereits morgens direkt zum Schutzraum gebracht. Sollte ein Aufenthalt im Schutzraum wetterbedingt erforderlich sein, erhalten die Eltern rechtzeitig eine Nachricht von uns in Form einer Rufkette. Diese wird durch den Elternbeirat organisiert.

5.5 Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens und Ernährung

Kinder sollen gesund aufwachsen – dazu ist gutes und qualitativ hochwertiges Essen eine wichtige Voraussetzung. Die folgenden Leitlinien für die Ernährung in unserem Waldkindergarten haben als Grundlage den DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung

in Tageseinrichtungen für Kinder. Dieser wurde vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Auftrag gegeben und von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. entwickelt. Weiterhin haben wir in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern und dem Team diesen Qualitätsstandard in die Praxis für unseren Waldkindergarten umgesetzt. Dabei war es uns wichtig, dass die Kinder von klein auf prägende, positive Erfahrungen mit Lebensmitteln haben und Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen und uns erleben. Wir haben deshalb die Gestaltung der Verpflegung, die Essatmosphäre und die Ernährungsbildung mit ihnen gemeinsam erarbeitet.



Achtung:
Gesüßte Getränke, Limos, Caprisonne, Cola, Eistee sowie alle Getränke in Alu- und Plastikverpackungen sind im Waldkindergarten nicht gestattet.

Folgende Ziele wurden vereinbart:

- ✓ Die Kinder erhalten eine abwechslungsreiche Vollwertkost
- ✓ Es gibt gemeinsam abgestimmte Vereinbarungen, die Mitgabe von Speisen und Getränken betreffend
- ✓ Die Kinder haben im Rahmen der Ernährungsbildung Mitbestimmungsrecht und helfen bei der Speisenzubereitung
- ✓ Die Lebensmittel für den Waldkindergarten werden regional, aus ökologischem Anbau und nachhaltiger Landwirtschaft eingekauft
- ✓ Lebensmittelspenden von den Eltern oder Großeltern aus eigenem Anbau sind willkommen
- ✓ Das saisonale Angebot wird berücksichtigt

5.5.1 Gestaltung der Verpflegung

Getränkeversorgung

Jedes Kind bringt sein Getränk in einer auslaufsicheren Flasche, mit einer großen Trinköffnung, mit in den Kindergarten. Am besten wird sie an der Außenseite des Rucksacks untergebracht. So hat das Kind jederzeit darauf Zugriff, vor allem unterwegs auf den Wanderungen. Im Sommer ist es bei großer Hitze erforderlich, dem Kind eventuell zwei Flaschen mitzugeben. Die Kinder haben zu jeder Zeit freien Zugang zu ihren Getränken. Vor der Terrasse steht ein Getränketisch, auf dem die Kinder während der Spielzeit ihre Getränke abstellen können. Vor allem in der Sommerzeit klingeln wir zu Trinkpausen. Bei Wanderungen achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen. Als Getränk eignen sich Wasser, sowie Saftschorlen oder ungesüßter Tee. Im Sommer haben wir Wasser zum Nachfüllen der Flaschen auf Vorrat.

Brotzeit

Die Brotzeit wird gegen 9.15 Uhr gemeinsam eingenommen. Diese bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Brotzeit sollte in einer stabilen Box mitgegeben werden. Wir bitten darum, keine Speisen in Verpackungen (z. B. Müsliriegel können daheim schon ausgepackt werden) mitzugeben. Generell empfehlen wir, für Kinder keine Lebensmittel in Folie oder Einmalverpackung zu kaufen, da die Weichmacher aus der Folie in die Lebensmittel übergehen. Außerdem verursachen diese Verpackungen eine Menge Müll.

Mittagsmahlzeit

Die Mittagsmahlzeit findet um 12.15 Uhr statt. Hierzu bringt jedes Kind seinen eigenen Teller in Form einer dicht verschließbaren Box von daheim mit. Besteck hat der Kindergarten vor Ort. Der Teller wird dem Kind nach den Mahlzeiten zum Spülen wieder mit nach Hause gegeben. Die Speisen werden täglich frisch durch einen Caterer zubereitet. Am Bringplatz gibt es eine Tafel, an der täglich die Mittagsmahlzeit angegeben ist.



Wichtig:
Aufgrund der Gruppengröße und der im Wald eingeschränkten Möglichkeiten können wir besondere Ernährungsgewohnheiten in der Speiseplanung nicht berücksichtigen.

5.5.2 Essatmosphäre

Soziales

Wir haben uns für feste Essenszeiten (9.15 Uhr und 12.15 Uhr) entschieden, weil das gemeinsame Essen ein fester Bestandteil der Tagesstruktur sein soll. Dies vermittelt Sicherheit. Beginn und Ende einer Mahlzeit sind deshalb vorgegeben. Die Dauer der Mahlzeit beträgt mindestens 15 Minuten (solange müssen die Kinder bei Tisch sitzen bleiben) und maximal 30 Minuten (nach 30 Minuten ist für alle die Mahlzeit zu Ende). Hierbei hilft ihnen zur Orientierung eine Sanduhr. Aus unserer Sicht verleitet ein kontinuierliches Essensangebot zum ständigen Essen. Dies ist ungünstig für die Zahngesundheit und kann dazu führen, dass Kinder über ihren Bedarf hinaus essen. Bei einer gemeinsamen Mahlzeit ist es uns möglich, mit den Kindern Kontakt zu haben und mit unserem Essverhalten Vorbild zu sein. Tischrituale und Tischsitten werden positiv gefördert und die Bereitschaft, bisher unbekannte Lebensmittel zu essen, ist unserer Erfahrung nach bei gemeinsamen Mahlzeiten hoch. Die Tischgemeinschaft wirkt sich in jedem Falle positiv auf das Sozialverhalten aus.

5.5.3 Pädagogisches

Die Kinder und wir beginnen die Mahlzeiten mit einem gemeinsamen Tischspruch. Es gibt eine lange Tafel, an der die Kinder eigenständig ihre Mahlzeit zu sich nehmen dürfen. An einer weiteren Tafel sitzen die Neulinge eines Jahrgangs. An diesem Tisch sitzt ein Pädagoge, der die Kinder unterstützt. Die Atmosphäre beim Essen ist gesellig. Wir

möchten den Kindern ermöglichen, die Speisen zu genießen und das gemeinsame Essen, als etwas Positives zu erfahren. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Gespräche führen dürfen und die Essatmosphäre locker ist. Gleichzeitig können sie lernen, hilfsbereit zu sein und Rücksicht zu nehmen. Im Laufe der drei Kindergartenjahre, die ein Kind bei uns ist, wird es Schritt für Schritt die Tischmanieren lernen. Wir motivieren die Kinder, auch die ihnen unbekanntesten Lebensmittel einmal zu probieren. Wir akzeptieren, wenn ein Kind die angebotene Speise nicht mag. Die erste Portion, die die Kinder bekommen, wählen wir recht klein, sodass kein Druck entsteht und die Kinder ein gutes Gefühl für Hunger, Sättigungsgefühl und Portion bekommen. Die Kinder dürfen sich Essen nachholen und die Größe des Nachschlags je nach Entwicklungsstand mitbestimmen. Es ist uns wichtig, dass achtsam mit den Lebensmitteln umgegangen wird (keine riesigen Portionen, die dann entsorgt werden müssen), sondern lieber kleine Mengen, bei denen dann nach Bedarf nachgefasst werden kann.

Der Hauptstandort für unsere Mahlzeiten ist die Terrasse am oberen Platz. Aber auch auf unseren Wanderungen haben wir feste, wunderschöne Brotzeitplätze, die den Kindern zum einen als Orientierungspunkte dienen und zum anderen Mahlzeiten in der freien Natur ermöglichen. Die Kinder mögen das besonders gerne. Wenn wir den Ort wechseln, machen wir die Brotzeit zum Beispiel am unteren Platz oder beim Tipi und bei sehr schlechter Witterung auch schon mal im Bauwagen.

5.5.4 Ernährungsbildung

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren eignen sich ihr Essverhalten maßgeblich durch Imitationslernen von Vorbildern an. Zudem ist bekannt, dass die Grundlagen für Ernährungsverhalten in den ersten Lebensjahren gelegt werden. Deshalb essen wir gemeinsam mit den Kindern und halten uns an die Regeln für die Brotzeit und Getränke. Auch essen wir die gleiche Mittagsmahlzeit, wie die Kinder.

5.5.5 Geschmacksbildung

Durch die Schulung von Geruch und Geschmack erfahren die Kinder die sensorischen Unterschiede von Lebensmitteln. Die Zubereitung des Mittagessens ist ein pädagogisches Angebot. Hierbei dürfen die Kinder selbstverständlich die Lebensmittel probieren und ihre Gerichte abschmecken. Das Passieren, Schälen, Raspeln, Pressen, Kochen, Trocknen, Schneiden, über dem Feuer garen und die Speisen für die ganze Gruppe zubereiten ermöglicht den Kindern

- ✓ den unmittelbaren Bezug zu Lebensmitteln (anfassen, riechen, schmecken)
- ✓ motorische Fertigkeiten
- ✓ die Kenntnis der Zubereitung von Speisen
- ✓ ein Gemeinschaftsgefühl, indem sie für die Gruppe kochen
- ✓ Wertschätzung von Speisen

- ✓ neue Lebensmittel und Speisen kennenzulernen
- ✓ am Vorbild zu lernen.

5.5.6 Der Umgang mit Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten

Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten müssen im Alltag der Kinder berücksichtigt werden. Im Eingangsgespräch mit den Eltern sollten wir hiervon erfahren. Liegt bei einem Kind eine Allergie oder Lebensmittelunverträglichkeit vor, ist eine ärztliche Bescheinigung erforderlich. Dieses Attest wird in Kopie in der Akte des Kindes bei uns abgelegt. Darüber hinaus stimmen wir mit den Eltern entsprechende Handlungsweisen ab.

5.6 Eingewöhnung

Wir arbeiten nach keinem vorgegebenen Eingewöhnungsmodell, sondern richten die Eingewöhnung des Kindes individuell aus. Diese hängt von vielen Faktoren ab, die wir sehr genau mit den Eltern besprechen. Der Umgang mit der Sauberkeitserziehung wird individuell, je nach Kind und Jahreszeit, erarbeitet. Die Art der Eingewöhnung hängt sehr davon ab, wie gut wir das Kind bereits kennen. In vielen Fällen ist das Kind ein Geschwisterkind und war uns deshalb schon sehr oft besuchen, kennt die Pädagogen, die Plätze und auch den Kindergartenhund. Die Eingewöhnung beginnt bei uns zumeist bereits mit der Entscheidung, zu uns zu kommen. Jeder, der einen Vertrag hat, kann uns mit seinem Kind an abgesprochenen Schnuppertagen besuchen und darf auch schon an den Festen teilnehmen. Viele Eltern nehmen dies bereits 6 Monate vor Aufnahme wahr. So hat das Kind Zeit, uns kennenzulernen und sich mit den Gegebenheiten vertraut machen. Am Aufnahmetag kommen diese Kinder in der Regel ab dem Bringplatz ohne Eltern mit uns mit. Die Eltern bekommen in den ersten Tagen engmaschige Rückmeldungen. Eine gute Zusammenarbeit und die Loslösungsbereitschaft der Eltern werden von uns erwartet. In der ersten Zeit erhalten die Eltern regelmäßige Fotos über Email oder MMS aus den ersten Waldtagen ihres Kindes.

5.7 Vorschulzeit

5.7.1 Vorschule – Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule

Im Waldkindergarten Grünthal wird ein Kindergartenkind im Jahr vor dem Schuleintritt zum schlauen Fuchs. Dieses wichtige Jahr gestalten wir gemeinsam mit den Kindern, Eltern und der Schule. Der Weg für den Beginn der Schulfähigkeit wird von uns als Aufgabe aller Beteiligten verstanden. Ziel ist es, den Kindern ein positives Selbstkonzept, Selbstvertrauen und lernmethodische Kompetenzen zu ermöglichen. Aber auch schulnahe Kompetenzen und vor allem die Freude am Lernen und auf die Schule zu vermitteln, sind unsere Ziele.

5.7.2 Was bedeutet es, ein schlauer Fuchs zu sein?

Ein schlauer Fuchs zu sein, ist eine Ehre. Schlaue Füchse haben in der Gruppe eine verantwortungsvolle Position mit mehr Rechten und Pflichten. Er oder sie darf kleine Arbeitsaufträge erledigen und z. B. bei Wildtierwanderungen assistieren. Sie haben das

Recht, bei Kinderkonferenzen wichtige Ämter (wie z. B. Wahlleiter zu sein) oder im Morgenkreis moderierende Tätigkeiten zu übernehmen. Jeder schlauer Fuchs erhält einen eigenen Arbeitskorb und Arbeitsmaterialien (Schulmäppchen, eigenen Block und Hefte). Am letzten Tag ihrer Kindergartenzeit werden die Vorschulkinder feierlich verabschiedet und bekommen von uns ein „Waldgeschenk“.

5.7.3 Was soll in dem Vorschuljahr vermittelt werden?

In der Vorschulzeit verschieben sich für die schlauen Füchse die Schwerpunkte in der Förderung. Vor allem möchten wir den Kindern den Raum zur größtmöglichen Selbsttätigkeit anbieten und sie gleichzeitig herausfordern, ihre Ressourcen zu entdecken. Wir achten auf Angebote, die eine ganzheitliche und selbstgesteuerte Entwicklung möglich machen. Die folgenden Bereiche sind in der Vorschulzeit für unsere Waldkindergartenkinder wichtig:

Soziale und personale Kompetenzen:

- ✓ Ein positives Selbstkonzept und Identifikation als Vorschulkind
- ✓ Eine Identifikation in der Gruppe der Vorschulkinder und der Akzeptanz neuer Verhaltensweisen und Regeln
- ✓ Selbstvertrauen
- ✓ Selbstkontrolle

Lernzielnahe Kompetenzen:

- ✓ Lernmethodische Kompetenzen
- ✓ Phonologische Bewusstheit
- ✓ Zahlenbegriffsentwicklung
- ✓ Das Geheimnis der Buchstaben erkunden
- ✓ Die Freude am Umgang mit Sprache und Wortschatzerweiterung
- ✓ Verfeinerte motorische Fähigkeiten und Schrifterfahrung
- ✓ Mengen erfassen
- ✓ Naturwissenschaftliches Denken

Unterrichtsnah soziale Kompetenzen

- ✓ Fähigkeit zum Belohnungsaufschub
- ✓ Fähigkeit zur Konfliktlösung
- ✓ Problemlösungsfähigkeit
- ✓ Aufmerksamkeit und kognitive Leistungsfähigkeit
- ✓ Anstrengungsbereitschaft

5.7.4 Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Schule?

Der Waldkindergarten Grünthal freut sich über die gute Zusammenarbeit mit der Grundschule Irlbach. Unsere Kinder sind in alle Vorbereitungen miteingeschlossen. Hierzu gehört bei Bedarf der Hören-Lauschen-Lernen-Test, aber auch Schulhausführungen und Projekte. Für diejenigen Kinder, die in andere Grundschulen gehen, empfehlen wir den Eltern eine rechtzeitige Kontaktaufnahme und eine Teilnahme an den Angeboten dort.

5.7.5 Die Vorschule im Waldkindergarten

Die schlaunen Füchse haben einmal in der Woche eine feste Vorschulzeit, in der naturpädagogische Projekte auf Vorschulniveau angeboten werden. Hier werden insbesondere die feinmotorischen Fertigkeiten sowie die Anforderungen an das Verständnis von Arbeitsaufträgen, Aufgabenorientierung und Arbeitsorganisation eingeübt. Diese Maßnahmen sind freiwillig, aber empfehlenswert. Falls Eltern es wünschen, können auch Arbeitsblätter zur Vorschularbeit mit nach Hause gegeben werden. Zusätzlich haben wir gemäß unserer Einteilung der Gruppen in Haselmäuse, Eichhörnchen und schlaue Füchse die besonderen Bedürfnisse der Vorschulkinder in unseren Alltag integriert.

6 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Ziele in der Zusammenarbeit mit Eltern

Das erste Ziel in der Zusammenarbeit mit Eltern ist es, zum Wohle des Kindes zu agieren. Eltern und Pädagogen begegnen sich auf Augenhöhe. Es ist uns wichtig, einen gegenseitigen Austausch von Informationen, Lern- und Entwicklungsprozesse zu pflegen und die Erziehungsziele der Kinder gemeinsam zu entwickeln. Erziehungspartnerschaft

setzt beidseitiges Engagement voraus und den Willen, sich im wechselseitigen Austausch so abzusprechen, dass für das Kind eine stimmige Erziehungsumwelt entsteht. Von Beginn an achten wir darauf, dass beide Elternteile gleichermaßen einbezogen werden. Kern unserer Kooperation mit Eltern ist eine regelmäßige und wertschätzende Kommunikation, die sich am Kind orientiert.

6.2 Transparenz und Planbarkeit

Damit Eltern ihr zeitliches Engagement gut planen können, erhalten sie zu Beginn des neuen Kindergartenjahres den Jahresplan für das folgende Kindergartenjahr. Hierin verzeichnet sind die Schließtage, die Elternabende sowie gemeinsame Aktivitäten und Feste.

6.3 Elternabende

Es findet jeweils im September ein Elternabend statt. Bei besonderen Anlässen oder auf Bitten der Eltern können Elternabende kurzfristig anberaumt werden. Für jeden Elternabend wird im Vorfeld eine Agenda per E-Mail gesendet. Die angebotenen Themen richten sich nach Bedarf. Auf jedem Elternabend gibt es einen offenen Teil, den die Eltern nutzen können. Wir freuen uns sehr, wenn zu diesen wichtigen Terminen beide Elternteile kommen. Es wird zusätzlich einmal im Jahr ein interaktiver Elternabend zu einem bestimmten Thema angeboten.

6.4 Entwicklungsgespräche

Bei uns werden mindestens einmal im Kindergartenjahr Entwicklungsgespräche für jedes Kind angeboten, für die die Eltern rechtzeitig eine Einladung erhalten. Auch Eltern dürfen gerne ein solches Gespräch anfragen. Hieran nehmen in der Regel beide Elternteile teil. Die Eltern erhalten im Vorfeld einen thematisch passenden Fragebogen, den sie ausgefüllt zum Elterngespräch mitbringen. Auch wir im Team bereiten uns anhand eines ähnlichen Fragebogens auf das Gespräch vor. Zusammen ergeben diese dann den Gesprächsleitfaden. Die Fragebögen mit den Notizen werden am Ende des Gesprächs in der Kindakte abgelegt. Wenn die Eltern es wünschen, können sie davon eine Kopie per E-Mail erhalten.

Nach der Eingewöhnungsphase im dritten Lebensjahr

Ein erstes Gespräch findet statt, wenn die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist. Hier besprechen wir, wie das Kind und die Eltern diese Zeit erlebt haben. Die Eltern erhalten eine ausführliche Rückmeldung über das Befinden ihres Kindes in der Gruppe und in der Beziehung zu den Pädagogen sowie sein Alltagserleben im Kindergarten. Es erfolgt eine gemeinsame Abstimmung und Ausrichtung, die dem Kind eine weiterhin gute Entwicklung ermöglicht.

Im vierten Lebensjahr

Ein weiteres Entwicklungsgespräch gibt es im vierten Lebensjahr. Hauptthemen dieses Gespräches sind, das allgemeine Befinden des Kindes und seine Entwicklung im sprachlichen, sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich.

Im Vorschuljahr - im fünften Lebensjahr

Im Mittelpunkt des Entwicklungsgesprächs für Vorschulkinder steht die individuelle Ausrichtung der Unterstützung durch uns und die Eltern. Um den Übergang für die Kinder vom Kindergarten in die Schule positiv zu gestalten, möchten wir die Eltern als kompetente Ansprechpartner für ihr Kind in dieser Phase ausdrücklich miteinbeziehen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Fähigkeiten individuell gefördert wird.

Bei besonderem Förderbedarf

Liegt ein besonderer Förderbedarf (z. B. Entwicklungsrückstand oder Hochbegabung) vor, legen wir die Zeiträume zwischen den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern individuell fest.

Zu aktuellen Anlässen

Eltern können jederzeit ein Entwicklungsgespräch bzw. Gespräch bei uns anfragen, wenn sie einen Bedarf verspüren. Die Anlässe hierzu können verschieden sein, vom positiven Verhalten des Kindes bis zu Auffälligkeiten. Vor allem dann, wenn Eltern Sorgen und Ängste haben, Fragen bzw. Unklarheiten im Raum stehen oder Probleme und Spannungen mit Personal vorliegen, ist die Klärung in einem persönlichen Gespräch wünschenswert.

6.5 Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird am Ende des Elternabends der Elternbeirat für den Zeitraum eines Jahres gewählt. Beim Wahlverfahren sind die allgemeinen, demokratischen Rechtsprinzipien einzuhalten. Der Elternbeirat sollte mindestens aus zwei Eltern bestehen und sich regelmäßig treffen. Die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal bzw. Träger und den Grad der Mitwirkung bespricht jeder gewählte Elternbeirat, gemäß seinen Möglichkeiten und den aktuellen Rahmenbedingungen des Kindergartens, neu. Hierzu wird zeitnah nach der Wahl ein Treffen vereinbart.

Dem Waldkindergarten Grünthal ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wichtig. Er bezieht den Elternbeirat bei wichtigen Fragestellungen mit ein und bittet ihn auch bei organisatorischen Abläufen um Beratung und Unterstützung.

6.6 Hospitationen

Hospitation ist ein fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Hospitation bietet die Chance, mehr Einblick in unseren Kindergartenalltag und unser pädagogisches Konzept zu bekommen. Bei der Hospitation schlüpfen die Eltern in die Rolle des Beobachters, nehmen so den Kindergartenalltag mit seinen Strukturen und Abläufen

fen wahr und erleben ihre Kinder in der Gemeinschaft. Hospitationen müssen angemeldet und abgesprochen sein. Für den Aufenthalt im Kindergarten für Eltern gibt es Regeln, die sie vor der Hospitation von uns schriftlich erhalten.

6.7 Tür- und Angelgespräche

Bei der morgendlichen Übergabe oder auch bei der Abholung kann mit dem pädagogischen Personal je nach Aufsichtssituation, denn diese hat Priorität, ein Austausch stattfinden. Besonders in der Eingewöhnungsphase pflegen wir einen kurzen, täglichen Austausch. Wir sind bemüht, in der Kürze der Zeit, die uns in der Bring- und Abholsituation zur Verfügung steht, unsere Aufmerksamkeit situationsangemessen zur Verfügung zu stellen. In der Bring- und Abholsituation freuen wir uns über eine freundliche Ansprache und Begrüßung (Kinder-Eltern-Pädagoge) und auch über eine Verabschiedung. So können wir klar erkennen, dass das Kind nun vom abholenden Elternteil beaufsichtigt wird. Da wir als Waldkindergarten auf die freundliche Unterstützung der Bewohner der Ölbergstraße angewiesen sind, hat es sich bewährt, den Bring- und Abholplatz inklusive der parkenden Autos bis spätestens 14.00 Uhr zu verlassen. Tür- und Angelgespräche sollten dementsprechend auch unter Eltern in einer situationsangemessenen Zeit geführt werden.

6.8 Elternbriefe

Die Eltern erhalten regelmäßig einen Elternbrief, dem sie alle wichtigen Informationen den Kindergarten betreffend entnehmen können. Hier werden Eltern über folgende Sachverhalte informiert:

- Personalwechsel
- Pädagogische Vorhaben des nächsten Monats
- Ankündigungen von Festen und Organisatorischem
- Aktuelles

Der Elternbrief erfolgt per Rundmail

6.9 Tafel

Am Bring- und Abholplatz befindet sich eine Tafel, die täglich mit den wichtigsten Informationen vom Tag beschriftet wird.

6.10 Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement

In einem Kindergarten, in dem verschiedene Menschen aufeinandertreffen, bleiben Konflikte nicht aus. Konflikte müssen nicht grundsätzlich negativ sein, sie sind ein wichtiger Teil des sozialen Miteinanders und regen Denk- und Veränderungsprozesse an. Kritik oder Beschwerden können wichtige Hinweise auf notwendige Veränderungen geben. Auftretende Konflikte dürfen im Waldkindergarten grundsätzlich offen angesprochen und werden konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt. Der Waldkindergarten Grünthal weist einige Besonderheiten auf, die im Konfliktfall die Situation erschweren können. Zunächst zu den Besonderheiten.

Größe und Art des Kindergartens

Der Waldkindergarten ist ein kleiner Kindergarten, dessen Eltern in der Regel nicht durch unmittelbare Wohnortnähe verbunden sind. Direkter persönlicher Kontakt ist anders gestaltet, als man dies von Hauskindergärten gewohnt ist. Zudem wird die Kommunikation „durch die fehlenden Mauern“ und die besondere Bring- und Abholsituation erschwert. So ist im Falle von Konflikten oftmals das Telefongespräch oder der Austausch per E-Mail die Folge. Erfahrungsgemäß sind dies weniger förderliche Methoden zur Problemlösung. Umso wichtiger ist es, im Fall einer Kritik oder Beschwerde persönlich miteinander zu reden.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Jedes Anliegen sollte zuallererst mit dem direkten Ansprechpartner, sprich der Gruppenleitung, besprochen werden. Gibt es keinen Konsens, oder kein Vertrauen in die betreffende Person, haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Elternvertreter zu reden und diesen um Hilfe, Unterstützung oder Vermittlung zu bitten. Es findet zunächst ein Gespräch statt, an dem alle von dem Konflikt betroffenen (allerdings keine Kinder) teilnehmen. Der Elternbeirat nimmt in diesem Gespräch eine vermittelnde Haltung ein. Sollte eine der Konfliktparteien ein Elternbeiratsmitglied sein, übernimmt ein anderes Elternbeiratsmitglied die vermittelnde Position. Jeder Konflikt ist für uns eine Aufforderung, unser Tun zu überprüfen und gegebenenfalls Änderungen herbeizuführen. Sollte der seltene Fall eintreten, dass auf diesem Weg keine befriedigende Lösung zu erreichen ist, wird eine Moderation (externer unabhängiger Mediator) von außen hinzugezogen.

7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

7.1 Maßnahmen in der pädagogischen Arbeit

Der Waldkindergarten Grünthal wird von einem kleinen Team geführt. Die Maßnahmen zur Sicherung der Qualität in der pädagogischen Arbeit sind zum einen festgelegt, indem sie in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden und zum anderen flexibel, da sie situationsangemessen eingesetzt werden.

7.2 Regelmäßige Maßnahmen

Feedback

Möglichkeiten zum täglichen Feedback im Falle von Rückmeldung zur Verbesserung pädagogischen Handelns. Die Möglichkeit der Rückmeldung ist nicht an eine Mitarbeiterhierarchie gebunden und kann von jedem an jeden erfolgen. Diese Rückmeldungen erfolgen nach den Regeln wertschätzenden Feedbacks.

Fortbildungen

Jährliche gemeinsame Festlegung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen, die die Mitarbeiter für die Entwicklung in ihrer pädagogischen Arbeit benötigen.

Personalleitfaden

Die laufende Fortschreibung des internen Personalleitfadens, der allen Mitarbeitern des Kindergartens eine Orientierung in Verhalten und Abläufen zusichert.

Mitarbeitergespräche in regelmäßigen Abständen, die die Qualität der Arbeitsbeziehung und die Mitarbeiterzufriedenheit sicherstellen sollen.

Konzeption

Überprüfung und kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption jeweils zum 1. März eines Jahres.

Trägerqualität

Zur Sicherstellung der Trägerqualität nimmt das Institut für Bildungswelten (IBW) externe Beratungsleistungen in Anspruch. Außerdem verfügt das Institut für Bildungswelten gemeinnützige GmbH über ein internes Qualitätsmanagement.

Elternbefragung

Die jährliche Elternbefragung wird bei uns von November bis Januar eines Kindergartenjahres durchgeführt. Die Elternbefragung dient dazu, die Zufriedenheit der Eltern mit dem Waldkindergarten zu ermitteln. Da wir uns als lernendes Team verstehen, benötigen wir ein Feedback, um eine fortlaufend hohe Qualität des Kindergartens gewährleisten zu können. Es gibt zusätzlich einen weiteren gemeinsamen Abend, an dem alle Eltern die Möglichkeit haben, mit dem Kindergartenteam Probleme oder Fragestellungen zu besprechen. In der Elternbefragung gibt es einen Teil, der für die Kinder vorgesehen ist und von Ihnen mit Hilfe der Eltern beantwortet werden kann.

7.3 Situationsabhängige Maßnahmen

Im Falle einer Rückmeldung bzw. Kritik von Außenstehenden ist dies für uns ein Anlass, unser Handeln zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

7.4 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung der kindlichen Entwicklung und deren professionelle Dokumentation gehören zu unseren pädagogischen Aufgaben. Hierbei gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip. Gezielte und geplante, also systematische Beobachtungen werden grundsätzlich zu zweit getätigt. Ungezielte Beobachtungen werden im Team besprochen und dokumentiert. Wir setzen mehrere Formen der Beobachtung ein, wobei in allen Fällen die Beobachtung dokumentiert wird.

Was	Wann, wie und wie oft	Dokumentation/ Auswertung / Besprechung
Sprache und Literacy	Ab dem 4. Lebensjahr	Jedes Kind erhält einen eigenen Bogen
	Mit Hilfe des Seldak Beobachtungsbogens	Er wird von uns ausgewertet
	1x jährlich	Er wird mit den Eltern im Entwicklungsgespräch besprochen
	Beobachtungsverfahren mit festem Fragen- und Antwortenraster	

Kontaktfreudigkeit Selbststeuerung Selbstbehauptung Stressregulierung Aufgabenorientierung Explorationsfreude	Ab dem 4. Lebensjahr	Jedes Kind erhält einen eigenen Bogen
	Mit Hilfe des Perik Beobachtungsbogens	Er wird von uns ausgewertet
	1x jährlich	Er wird mit den Eltern im Entwicklungsgespräch besprochen
	Beobachtungsverfahren mit festem Fragen- und Antwortenraster	

Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten	Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten	Jedes Kind erhält sein eigenes Testheft
	1x im Vorschuljahr	Es wird von uns und der Schule ausgewertet
	Testung durch die Grundschule Irlbach	Maßnahmen finden nur im Bedarfsfall statt (wenn ein Entwicklungsrisiko vorliegt)

Was	Wann, wie und wie oft	Dokumentation/ Auswertung / Besprechung
Ungeplante Beobachtungen	Wenn sie stattfinden und der Beobachter sie für relevant hält	Diese Beobachtungen werden im Gruppentagebuch protokolliert

Gezielte Beobachtung Aufgrund von besonderen Fragestellungen	Immer dann, wenn durch ein Elterngespräch oder eine Fallbesprechung im Team eine bestimmte Fragestellung entsteht.	Die Beobachtungsanforderung wird im Teamprotokoll oder Elterngesprächsprotokoll schriftlich festgelegt.
		Beobachtungen werden dokumentiert und im Elterngespräch besprochen

7.5 Datenschutz und Schweigepflicht

Der Datenschutz findet gemäß den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik statt.

Auf unsere Regeln zum sensiblen und genauen Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht, auch im alltäglichen Miteinander, möchten wir ganz besonders aufmerksam machen. Diese Regeln sind erfahrungsbasiert entstanden und wir achten besonders auf ihre Einhaltung:

Das Personal ist durch die Schweigepflicht geschützt. Der Arbeitgeber darf und sollte auch nichts über die Arbeitsbeziehung (z. B. zu einem Kündigungsgrund) bekannt geben. Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte. Die Angestellten verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes einzuhalten. Es ist den Mitarbeitern untersagt, personenbezogene Daten (auch E-Mailverteiler) unbefugt zu einem anderen als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekanntzugeben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit bei dem Institut für Bildungswelten gemeinnützige GmbH. In den Arbeitsverträgen sind vertragsrechtliche Regelungen eingeführt, die u. a. Vertragsstrafen bei Nichteinhaltung vorsehen. Auch dürfen die Daten von Eltern und Kindern nicht für eigene Zwecke von Eltern benutzt werden.

8 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig. Solche sind:

- Landratsamt sowie Kreisjugendamt
- Die Gemeinden, aus denen die Waldkindergartenkinder stammen.
- Forstamt Thurn und Taxis
- Grundschule Irlbach
- Pater-Rupert-Mayer-Zentrum in Regensburg
- Fachakademien
- Naturschutzverband BN
- Ärzte, Logopäden und Ergotherapeuten
- Feuerwehr Grünthal
- Polizei Regenstauf
- Radiosender Charivari in Regensburg
- Historisches Museum Regensburg
- Zahnarztpraxis Dr. Ehbauer in Wenzelbach

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Internet und Presse

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich nach dem im Qualitätsmanagement festgelegten Media Guide. Der Waldkindergarten Grünthal achtet in seiner Außenwirkung auf Glaubwürdigkeit, Wiedererkennbarkeit und Verlässlichkeit. Er verfügt über ein Corporate Identity, das sich im Internet auf dem Briefpapier und allen anderen Medien wiederfindet. Der Kontakt zur lokalen Presse und zu themenspezifischen Medien (Mampa) wird gepflegt. Ein großer Teil der Öffentlichkeitsarbeit findet in Social Media statt. So pflegen wir eine eigene Facebook-Seite.

Förderer

Der freundliche und unterstützende Kontakt zu den zahlreichen Förderern des Waldkindergartens wird regelmäßig aufgegriffen und gerne fortgesetzt. So pflegen wir mit den Kindern einen guten Kontakt zu den Bewohnern der Ölbergstraße. Diese besuchen wir mit kleinen Delegationen, gehen zum Beispiel zum Apfelpflücken oder Hasen streicheln.

Blog

Unser Blog www.waldkindergarten.life informiert interessierte Menschen über das Thema Waldkindergarten und versteht sich als Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Auch hier ist der Waldkindergarten Grünthal vertreten.

8.3 Konzeption

Die Konzeption ist für alle Interessierten auf der Homepage www.waldkindergarten.life zugänglich. Auf Nachfrage wird die Konzeption per E-Mail im PDF-Format versendet. Dem Jugendamt wird die Konzeption einmal jährlich bei der Jahresmeldung übermittelt.

8.4 Umgang mit Fotografien der Kinder

Wir pflegen einen sensiblen Umgang mit Fotografien von Kindern.

Wir achten bei der Erstellung und Speicherung von Bildmaterialien darauf, dass ausschließlich Situationen abbildet werden, die kindgerecht, vertretbar und nicht kompromittierend sind. Dies gilt auch für die Darstellung von Erwachsenen. Die Bildmaterialien werden ordnungsgemäß, entsprechend der Datenschutzrichtlinien, verwaltet. Der Kindergarten hat grundsätzlich das „Recht am Bild“ an den von ihm erstellten Materialien.

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verbreiten von Foto-, Film- und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Diese erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden (z. B. Internet, Präsentationen, Druckerzeugnisse, Presse und Rundfunk). Diese Freigabe kann jeder Zeit rückgängig gemacht werden.

8.5 Regelungen für „Besuchskinder“

Kinder, die eine unserer Einrichtungen besuchen möchten und noch keinen gültigen Vertrag haben bzw. deren Vertragsverhältnis beendet ist, können die Einrichtung besuchen, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde. Während der Besuchszeit sind diese Kinder gesetzlich unfallversichert. Für wie viele Tage das Besuchsrecht gilt, unterliegt der Entscheidung der Leitung.

9 Kinderschutz gemäß Art. 9b BayKiBiG

9.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind sie Personensorgeberechtigten des Kindes einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

In den Vereinbarungen mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft hinzuziehen.

Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Zu den Einrichtungen, die Leistungen nach KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erbringen, gehören auch Kindertagesstätten, d.h. auch diese sind beauftragt, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

Umsetzung im Waldkindergarten

Auch die Arbeit im Waldkindergarten Grünthal richtet sich nach diesen Grundsätzen. Unsere Beobachtungen werden anhand eines Leitfadens festgehalten und in Zusammenarbeit mit mehreren Fachkräften eine Gefährdungsbeurteilung unter Zuhilfenahme einer insoweit erfahrenen pädagogischen Fachkraft (ISOFAK) angefertigt.

Anschließend werden wir die Personensorgeberechtigten zu einem Gespräch einladen und dort unsere Beobachtungen schildern, Hilfsangebote machen und nach erneuter Rücksprache mit der insoweit erfahrenen pädagogischen Fachkraft und mit Wissen der Erziehungsberechtigten ggf. das Jugendamt informieren und uns so schützend vor das Kind stellen.

9.2 Umgang mit dem Kinderschutz innerhalb des Waldkindergartens

Im Waldkindergarten Grünthal ist der Kinderschutz innerhalb des Kindergartens ein Thema, das wir transparent, professionell und in Zusammenarbeit mit den Eltern bearbeiten. Der Kinderschutz innerhalb der Einrichtung wurde in einem Arbeitskreis gemeinsam von Eltern und Träger erstellt.

Personal

Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeitern liegt dem Träger vor. Es wird alle fünf Jahre erneuert.

Kinderschutz und Transparenz

Transparenz bedeutet für uns, dass wir die möglichen Fragen und Sorgen von Eltern ernst nehmen. Da unser Team großen Wert auf geschlechtersensible Erziehung legt, ist es wichtig, mit dem Thema offen umzugehen. Das Ziel ist es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern zu ermöglichen.

Professioneller Kinderschutz

Professioneller Kinderschutz ist auch immer Personenschutz. Die mit den Eltern abgestimmten Regeln verhelfen den Kindern zu größtmöglicher Sicherheit. Das Personal kann durch den erarbeiteten Verhaltenscodex sicher und stabil arbeiten. Klare Vorgaben erleichtern den Umgang mit den Kindern und schützen vor Missverständnissen.

Eine Kultur der Grenzachtung

Mit den Eltern wurde gemeinsam eine Kultur der Grenzachtung entwickelt, die wir im Folgenden in 14 Leitsätzen darstellen möchten:

1. Kinder dürfen jederzeit „Nein“ sagen.
2. Pädagogen dürfen „Nein“ sagen.
3. Für keinen des Teams ist es erlaubt, mit einem Kind alleine zu sein.
4. Es gilt das Vier-Augen-Prinzip. Damit ist gemeint, dass jeder Pädagoge in Hör- bzw. Sichtweite eines anderen Betreuers sein muss. Es ist nicht gestattet, dass sich ein Betreuer mit Kindern ohne Hinzunahme einer zweiten Person entfernt.
5. Wickeln findet stets zu zweit statt.
6. Bei Erkrankung der Pädagogin wird diese durch eine weibliche Vertretung ersetzt. Sollte dies organisatorisch schwierig sein, wird der Elternbeirat um Hilfe gebeten.
7. Es besteht Konsens, dass alle Kinder von Pädagoginnen und Pädagogen gleichermaßen angemessene Nähe bekommen (trösten, auf den Schoß nehmen, auf den Arm nehmen, auf die Schultern nehmen, wickeln und Hilfe beim Toilettengang).
8. Es finden Austausch und Kommunikation mit den Eltern über die Gewohnheiten der Kinder zu Hause statt.
9. Den Eltern wurden die gesetzlichen Regelungen zum Einschreiten bei Gefahren (damit ist gemeint, dass es zuweilen erforderlich sein kann, ein Kind aus einer Gefahr zu befreien und hierbei ein Kind oder Material zu Schaden kommen kann) vorgestellt.
10. Eltern und Team haben entschieden, dass das Busseln bzw. Küssen von Kindern nicht angemessen ist und somit unterbleiben muss.
11. Das Team verpflichtet sich zu einem achtsamen Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Kindern und Kindern sowie Team und Kindern.
12. Der Pädagogen / die Pädagogin darf unangemessene Nähe, die von Kindern angeboten wird, ablehnen und sinnvoll umleiten. Eigene Grenzen sollen in jedem Fall gewahrt werden.
13. Das Team verpflichtet sich, Grenzverletzungen zeitnah und unter vier Augen anzusprechen. In den wöchentlichen Teamsitzungen gibt es außerdem die Möglichkeit, Auffälligkeiten ohne hierarchische Barrieren zu besprechen.
14. Wenn ein Teammitglied mit einer Situation überfordert ist, soll er / sie dies melden, dann übernimmt ein anderer für ihn / sie.

9.3 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und die Entwicklungsdokumentation, die Fallbesprechungen im Team, sowie den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern können wir Entwicklungsrisiken sehr früh erkennen. Ist ein Kind in seiner altersgemäßen Entwicklung bedroht, nehmen wir zeitnah Kontakt zu den Eltern auf. Gemeinsam werden die Situation und mögliche pädagogische Maßnahmen, die das Kind fördern können, besprochen. Auch werden wir die Eltern über die helfenden Angebote außerhalb des Kindergartens beraten und sie in der Kontaktaufnahme mit entsprechenden Institutionen unterstützen.

Schlusswort

Unser Team versteht sich als lernendes Team, daraus folgt, dass „nichts in Stein gemeißelt ist“. Unsere Arbeit bewegt sich, der Waldkindergarten entwickelt sich, die Kinder inspirieren uns und die Eltern sind mit ihren unterschiedlichen Beiträgen beteiligt. Ein lebendiger Kindergarten bedeutet auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption. Die schriftliche Überarbeitung eines gelebten Jahres erfolgt zum jeweils 01. März eines Kindergartenjahrs.

Impressum

Wenzenbach, 30.10.2020

Institut für Bildungswelten (IBW) gemeinnützige GmbH
Kühbettstraße 18

93173 Wenzenbach

Dr. Iris Osswald-Rinner
Geschäftsleitung

Quellenangaben und Literaturhinweise

Rahmenpläne- und Gesetze

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (2013): Bayerisches. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. München.

Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2010): Bayerisches. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München. München.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), das am 01.08.06 in Kraft getreten ist.

Literatur

Aissen-Crewett, Meike (1997): Ästhetische Zugänge zur Welterkenntnis bei Kindern. Bad Heilbrunn.

Arndt, Marga (1991): Die Natur erlebt und beobachtet mit Vorschulkindern. Neuwied, Berlin, Frankfurt.

Arnold, Wilhelm/ Eysenck, Hans Jürgen/ Meili, Richard. (2008): Herders Lexikon zur Psychologie. Freiburg in Breisgau-

Bayerische Forstverwaltung (2012): Forstliche Bildungsarbeit. Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Frauen. Wolnzach.

Bestle-Körfer, Regina (2011): Sinneswerkstatt Landart. Münster.

Bickel, Kirsten (2001): Der Waldkindergarten. Nordfriesland. Wyk auf Föhr.

Bläsius, Jutta (2011): „Das kann ich schon selber!“. Übungen des praktischen Lebens nach Maria Montessori. Freiburg, Basel, Wien.

Bolay, Eberhard und Reichle, Berthold (2013): Waldpädagogik. Handbuch waldbezogene Umweltpädagogik. Teil 1. Theorie. Hohengehren.

Bolay, Eberhard und Reichle, Berthold (2013): Waldpädagogik. Handbuch waldbezogene Umweltpädagogik. Teil 2. Praxiskonzepte. Hohengehren.

Bransch, Simon (2014): Der Erfolg durch Therapiehunde bei Kindern mit ADHS-Syndrom: Hundgestützte Pädagogik als mögliche Intervention. Hamburg.

Braches-Chyrek, Rita und Sünker, Heinz (2014). Handbuch Frühe Kindheit. Opladen, Berlin und Toronto.

Braun, Prof. Dr. Daniela/Dieckerhoff, Dr. Katy (2009): Offensive Bildung: Natur pur: Naturpädagogik im Kindergarten. Berlin.

Bründel, Heidrun (2012): Wie werde ich schulfähig? Was Kita leisten kann. Freiburg, Basel, Wien.

Cornell, Joseph (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Mühlheim an der Ruhr.

Dörr, Margret und Müller, Burkhard (2012): Nähe und Distanz: Ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität. Weinheim und Basel.

Dornes, Martin (1993): Der kompetente Säugling. Frankfurt am Main.

Erkert, Andrea (2006): Raus in den Wald! Spiele und Ideen rund um den Wald und Wiese.

Elschenbroich, Donata (2005): Weltwunder Kinder als Naturforscher. München.

Fisher, Roger, Ury, William/ Patton, Bruce (2009): Das Harvard-Konzept. New York

- Freyberg, Thomas (2011): Resilienz – mehr als ein problematisches Modewort? In: Zander, Margherita; Römer Martin (Hrsg.) (2011): Handbuch Resilienzförderung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. 219-240.
- Fölling-Albers, Maria (2008): Bildung und Kindheit: Pädagogik der frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre. Leverkusen.
- Frohlich-Gildhoff, Klaus; Rönnau-Böse, Maike (2015): Resilienz. Ernst Reinhardt. Verlag. München Basel.
- Fthenakis und Textor (2000): Pädagogische Ansätze im Kindergarten. Weinheim und Basel.
- Gehlen, Arnold (1997): Der Mensch. Wiesbaden
- Giesiecke, Hermann (1997): Die Pädagogische Beziehung. 2. Auflage: Pädagogische Professionalität und die Emanzipation des Kindes. Weinheim und Basel.
- Greve, Werner (2000): Die Psychologie des Selbst. Weinheim und Basel.
- Griebel, Wilfried und Niesel, Renate (2013): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn. Berlin.
- Groot-Wilken, Bernd und Warda Leslie (2011): Entwicklungsgespräche in Kindergarten und Kita. Freiburg, Basel Wien.
- Grubenmann, Bettina/Schöne, Mandy (2013): Frühe Kindheit im Fokus: Entwicklungen und Herausforderungen (sozial-)pädagogischer Professionalisierung. Berlin.
- Günther, Sybille (2006): In Projekten spielend lernen: Pädagogische Kompetenz. Grundlagen, Konzepte und Methoden für erfolgreiche Projektarbeit. Münster.
- Höll-Stüber, Eva/Hoenig-Drost (2010): Gesundheit & Umwelt im pädagogischen Alltag. Hamburg.
- Hoorn, Britta van/Kohler, Beate/ Schulte Ostermann, Ute (Hrsg.) (2015): Der Wald ist voller Nachhaltigkeit: 21 naturpädagogische Projektideen für die Kita. Weinheim, Basel.
- Institut für Frühpädagogik. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2009). Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung.
- Jungmann, Tanja (2013): Bindungstheorie und pädagogisches Handeln: Ein Praxisleitfaden. Dortmund.
- Klug, Wolfgang (2013): Erfolgreiches Kita-Management: Unternehmens-Handbuch für LeiterInnen und Träger von Kitas. München, Basel.
- Lück, Gisela (2012): Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung. Freiburg.
- Michael-Hagedorn, Regina und Freiesleben, Katharina (2003): Kinder unterm Blätterdach / Walderlebnisse planen und gestalten. Dortmund.
- Miklitz, Ingrid (2018): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansätze 4. Auflage. Cornelsen, Berlin
- Möhrke, Corinna (2012): Canepädagogik : Hilfe zur Erziehung mit dem und durch den Hund. Berlin.
- Moser, Heinz (2012): Einführung in die Medienpädagogik: Aufwachsen im Medienzeitalter. Wiesbaden.
- Neuß, Prof. Dr. Norbert (2007): Bildungs- und Lerngeschichten im Kindergarten: Konzepte - Methoden – Beispiele. Weimar, Berlin.
- Piaget, Jean (2003): Meine Theorie der geistigen Entwicklung. Weinheim und Basel.
- Plume, Ellen, Schneider, Wolfgang und Küspert, Petra (2008): Hören, Lauschen. Lernen 1-2. Spiele mit Buchstaben und Lauten für Kinder im Vorschulalter. Göttingen.

- Pollack, William F. (2010): Jungen. Was sie vermissen, was sie brauchen. Frankfurt am Main.
- Pouyet, Marc (2013): Ideenbuch Landart. Baden und München.
- Reichert-Garschhammer, Eva (2001): Qualitätsmanagement im Praxisfeld Kindertageseinrichtungen (Bayern). Kronach, München, Bonn, Potsdam
- Reichert-Garschhammer, Eva (2013): Projektarbeit im Fokus: fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas. Berlin.
- Roeper, Malte (2011): Kinder raus! München.
- Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp
- Roth, Xenia (2010). Handbuch Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Zusammenarbeit mit Eltern in der Kita. Freiburg, Basel, Wien.
- Rückert, Silvia (2011): Herausforderung Kindergarten - Kindergartenträger und ihre Einrichtung: Trägeraufgaben und Trägerstrukturen im Wandel. Berlin, Münster.
- Saudhof, Katrin/Knipping, Jutta (1998): Mit Kindern in den Wald Planung / Gestaltung / Organisation. Münster.
- Schachl, Hans (2005): Was haben wir im Kopf? Die Grundlagen für gehirngerechtes Lernen. Linz.
- Schede, Hans Georg (2000): Der Waldkindergarten auf einen Blick. Freiburg
- Spitzer, Manfred (2007): Lernen: München.
- Spitzer, Manfred (2010): Medizin für Bildung. Heidelberg.
- Strunz, Inge/ Dombaj/ Veronika, Grobholz/ Kimberley, Ann (2013). Lernen mit Tieren. Wie Kinder mit Hunden und Pferden leichter lernen. München.
- Textor, Martin (2012): Elternarbeit im Kindergarten. Ziele, Formen, Methoden. Norderstedt.
- Tietze, Wolfgang (2013): Pädagogische Qualität entwickeln. Berlin.
- Tünste, Markus (2007): Männer im Pädagogenberuf : die Relevanz von Geschlecht in einer traditionellen Frauenprofession. Saarbrücken.
- Ulich, Michaela und Mayr, Toni (2003): Sedlak. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Staatsinstitut für Frühpädagogik München.
- Wahlström, Kajsa (2013): Jungen, Mädchen und Pädagogen/innen: Geschlechterbewusste Pädagogik für die Kita - Das Erfolgskonzept aus Schweden. Weinheim.
- Walter, Melitta (2005): Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung. München.
- Watzlawick, Paul, Beavin, Janet und Jackson, Don (1971): Menschliche Kommunikation. Bern.
- Welter-Enderlin, Rosmarie (2006): Resilienz aus der Sicht von Beratung und Therapie. In: Walter-Enderlin, Rosmarie; Hildebrand, Bruno (Hrsg.) >Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Carl-Auer. Heidelberg. 7-19.
- WHO-Rundschreiben (1994): Life Skill In MNH/NL, 1-3
- Wustmann Seiler, Corinna (2012): Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Weinheim.
- Wulf, Christoh (1997). Vom Menschen. Weinheim.
- Zander, Margherita; Römer Martin (Hrsg.) (2011): Handbuch Resilienzförderung.VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Zimmer, Renate. (2001): Kindheit und Bewegung. Karl-Hoffmannverlag. Schorndorf.

Zimmer, Renate (2003). Sinneswerkstatt / Projekte zum ganzheitlichen Leben und Lernen. Freiburg.

Zimmer, Renate (2004). Toben macht schlau / Bewegung statt Verkopfung. Freiburg.

Zimmer, Renate (2005). Handbuch der Sinneswahrnehmung. Freiburg.

Internet

LandArt für Kinder - Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur. LBV - Landesbund für Vogelschutz, Hilpoltstein 2001, www.lbv.de vom 08.02.2015

LBV - Ordner Leben gestalten lernen incl. DVD bzw. einzelne Broschüren zu verschiedenen Themen wie Winterspiele, Naturküche, usw. www.lbv.de vom 08.02.2015

Hurrelmann, Klaus: Kindheit heute - Der Platz von Kindern in unserer heutigen Gesellschaft (veröffentlicht unter www.kindergarten-heute.de vom 08.02.2015)

Koordinationsstelle „Männer in Kitas“ (2014): Geschlechtersensibel pädagogisch arbeiten in Kindertagesstätten. Forschungsergebnisse und Praxisempfehlungen Handreichung für die Praxis. <http://www.koordination-maennerinkitas.de/> vom 08.2.2015